

HISTORISCHE GRAMMATIK DER MUNDART VON LA PLIÉ DA FODOM (PIEVE DI LIVINALLONGO, BUCHENSTEIN)¹⁾

KONSONANTISMUS²⁾

Der vorliegende Beitrag behandelt im Rahmen einer historisch-deskriptiven Grammatik das Konsonantensystem der dolomitenladinischen Mundart von Buchenstein, die am Oberlauf des Cordévole im Norden der italienischen Provinz Belluno gesprochen wird.

Eine historisch-geographische Einleitung wird der ganzen historischen Lautlehre, sobald der Vokalismus fertiggestellt sein wird, beigegeben werden.

Nachdem die beiden Pionierarbeiten zur historischen Lautlehre einzelner rätoromanischer Dialekte (Th. Gartner, *Die Gredner Mundart*, Linz 1870 und G. Pult, *Le parler de Sent*, Lausanne 1897) erschienen waren, entstand, besonders um die Jahrhundertwende in Zürich und seit den Vierzigerjahren in Padua und Florenz, eine ganze Reihe von Lautlehren zum Bündnerromanischen, Zentralladinischen und Friaulischen. Die italienischen "tesi" sind leider ausnahmslos unpubliziert.³⁾ Luttas Darstellung der Bergüner Mundart (1923) jedoch wurde zum grundlegenden Modell für die meisten späteren historischen Lautlehren, so auch für die umfassende Abhandlung von Elwert (1943) über die fassanischen Dialekte. Auf dem Modell von Lutta und Elwert basiert auch die vorliegende historische Lautlehre des Buchensteinischen.⁴⁾

Das Material, das in dieser Arbeit zur Darstellung gelangt, wurde von mir im Sommer und im Herbst 1987 in La Plié da Fodom und in Colle Santa

- 1) Herrn Dr. Lois Craffonara, der diesen Beitrag kritisch durchgesehen hat, sei an dieser Stelle herzlich gedankt. Nicht versäumen möchte ich, meinen Gewährsleuten zu danken; genannt seien v.a. Alexius Lezuó (Corvara; geb. in Col/Colle S. Lucia), Maria und Clemente Agostini Sief, Germana und Vito Agostini (Col/Colle Santa Lucia), Bruna Grones De Vich, Bruna Crepaz Dorigo und Franco Deltedesco (La Plié da Fodom/Pieve di Livinallongo).
- 2) Der Vokalismus erscheint voraussichtlich in: *Ladinia* 13 (1989).
- 3) Man findet sie bibliographiert in: Maria Iliescu / Heidi Siller-Runggaldier,

Rätoromanische Bibliographie, Innsbruck 1985 (= *Romanica Aenipontana*, XIII). Am beliebtesten waren das Nonsbergische und Sulzbergische (8 lauthistorische Abhandlungen), das Cadorinische (allein 12 tesi di laurea), ferner das Friaulische (17 Abhandlungen).

- 4) Die Arbeit von Andreina Morandi, *Il vocalismo tonico nel dialetto di Livinallongo* (tesi di laurea), Firenze 1950-51, war mir leider nicht zugänglich. Dasselbe gilt für die Lautlehre des Dialektes von Rocca Piétore von Gabriella Gerardis (Padova 1947-48) und für diejenige über Alleghe von Maria Sirena (Padova 1944-45).

Lucia gesammelt. Alle Reflexe, sofern nicht eigens gekennzeichnet, stammen aus La Plíe da Fodom.

Die Transkription ist so einfach wie möglich gehalten; sie richtet sich nach dem "Transkriptionssystem", das in der "Ladinia" benutzt wird.⁵⁾

I. ANLAUTKONSONANTEN

§ 1. 1. Vulglat. P ist erhalten⁶⁾: PICEU > pătš "Fichte", *PALANCĪNU > palantšín "offener Söller um das Futterhaus", PĀLA > pála "Brotschaufel", vorröm. *PĀLA > pála "steile Alpweiese", gall. *PETTIA > pétsa "Fleck, Lappen", PAXILLU > pasâl "Radnagel, -zapfen", PĀSTOR > pášter "Hirte", PIRU > péjer "Birne".

2. P ist auch in ven. Lehnwörtern erhalten: padéla "Pfanne", paón "Pfau", paíš "Land, Dorf".

§ 2. 1. Vulglat. B ist erhalten⁷⁾: *BATĪLE > badíl "Schaufel, Spaten", vorröm. (?) *BAITA > bájta "Hütte", BRĀCA > brája "Hose", BIBERE > béjbe "trinken", *BETULLEU > bedój "Birke", BENNA > bâna "Wagenkorb; dicke Frau", vorröm. *BARGA > bèrtša "altes, auffälliges Holzhaus; Wasserschwelle", (camp da) bèrca, San Tomaso barca.

2. Zu Beginn des 8. Jhs. ist frühaltbair. b > altbair. p geworden. Demnach sind vor dem 8. Jh. entlehnt: frühaltbair. *bisón* > bezé "herumspringen (von Kühen, wenn sie von der Hitze oder von Bremsen gepeinigt werden)", *bútil* > bútla "Tabakbeutel", *bráhhôn* > brašé "den Boden nach der Ernte umbrechen, brachen", frühahd. *blutt* > blót "bloß, lauter, rein". Nach dem 8. Jh. entlehnt sind: altbair. *peri* > pjérja "Erdbeere", *prátan*⁸⁾ > praté "braten".

§ 3. 1. Vulglat. T ist erhalten⁹⁾: TABULĀTU > tablé "Scheune, Heustadel (auf der Alp)", TĀLEA > tája "zugeschnittener, zum Sägen bereiter Baumstamm", TĒLA > tâla "Leinwand, Linnen", gall. TAMĪSIU > taméjš "feines Sieb, Mehlsieb", TENER > ténder "weich, zart", TRĒS > tréj "drei", *TŌN-SŌRĀRE > tezoré "(Schafe) scheren", TOLLERE > tò "nehmen".

5) L. Craffonara, Transkriptionssystem, in: Ladinia 4 (1980), 147-149. Phonologische statt phonetische Transkription (AIS, Lutta, Elwert, u.a.) legitimiert sich durch vorgängige synchrone Bestandaufnahme der in oppositiver Distribution stehenden Phoneme (A. Toth, Abriss der buchensteinischen Phonematik [1987], unveröff. Ms.), dazu bereits Gartner, Gr. VI; Kramer, Hist. Gr. 23sq.

6) Elwert § 89; Heilmann § 178; Pell., Schizzo § 39; Kramer, Hist. Gr. 100.

7) Elwert § 90; Heilmann § 183; Pell., Schizzo § 39; Kramer, Hist. Gr. 100sq.

8) EWG 1,19; 7,73; Tagl., Liv. 258; Schade 82. Die Entlehnung muß vor dem 13. Jh. erfolgt sein, da a nicht > o verdumpft ist.

9) Elwert § 91; Heilmann § 170; Pell., Schizzo § 43; Kramer, Hist. Gr. 101sq.

2. T ist auch in einigen Lehnwörtern erhalten: také "binden; nageln", takwín "Geldbeutel", tíšler "Tischler, falegname".

3. Anlautsonorisation findet sich bei *TŪTTU (statt TŌTU) > dūt "all, ganz". Aus dem Ven. entlehnt ist wegen -ULU > -ol dórdol "Drossel".

§ 4. 1. Vulglat. D ist erhalten¹⁰⁾: *DĒRCTU¹¹⁾ > dârt "gerade; sehr, recht (adv.)", DĒ-OMNĪ-HORĀ > dañâra "stets, immer", DALMATA > dèrmena "Holzschuh", *DISCULCEU > deškówts "barfuß", *DĒ-EXTŪTĀRE > deštudé "auslöschen", *DUĪ (statt DUO) > dój "zwei", DĒ-MĀNE > domân "morgen", DECEM > djěš "zehn", DRAGIU > drè "großes Sieb, Scheidesieb".

2. Auch in Lehnwörtern ist D erhalten: deštrigé "entwirren", druké "drücken; drucken".

3. Vulglat. DĒ + Vokal hat über dj + Vokal im ganzen Agordino in vereinzelt Reflexen dž ergeben: *DĒ-APERĪRE > džawrí "öffnen".

§ 5. 1. Vulglat. L ist erhalten¹²⁾: *LACEU (statt LAQUEU) > látš "Schlinge, Masche", LABŌRE > laówr¹³⁾ "Arbeit", LAPATHIU + -S > lavátš "Huflattich", LAETĀME > ledám "Schmutz, Kehricht", LEPORE > léor "Hase", LIXĪVA > lešiva "Lauge", LŪCĀNICA > ljánja "Wurst", *LIMISCELLU (statt *GLOMISCELLU) > limišél "Knäuel".

2. Auch in Lehnwörtern ist L erhalten: lavamân "Waschschüssel", lúdžo "Juli", ahd. lukká > lótsa "Lücke im Zaun".

§ 6. 1. Vulglat. R ist erhalten¹⁴⁾: RUTĀBULU > redáble "Ofenkrücke", RĀ-STELLU > reštél "Rechen", *ROCCA > ròtsa "Fels", ROTELLA > rodéla¹⁵⁾ "auf der Wiese zum Trocknen ausgebreiteter Streifen Gras; Rädchen", REU > rúo "schlecht, böse", RĪVU > rú "Bach".

2. R bleibt auch in Lehnwörtern erhalten: ahd. *raffôn "raufen, rupfen" > rafé "abschaben, abkratzen", got. rukka > ròtsa "Spinnrocken", mhd. rōzen > rozé "Hanf rösten; braun braten", dtirol. riss > rís "Reißnadel des Tischlers; Reiß".

3. Vereinzelt findet sich im Agordino bei RĒ- Synkope mit anschließender a-Prothese: *RĒ-JUNGERE > aržónže "erreichen, einholen", vorröm. *ALDIGÖR + RECORDU¹⁶⁾ > artegwój "Emd, Grummet".

10) Elwert § 92; Heilmann § 173; Pell., Schizzo § 44; Kramer, Hist. Gr. 102.

11) *DĒRCTU < DĒRĒCTU wie *ĒRCTU < ERĒCTU (vgl. § 77,11).

12) Elwert § 93; Heilmann § 84-86; Pell., Schizzo § 52; Kramer, Hist. Gr. 103.

13) Daneben existiert laúr, so in dem Ausdruck *dí de laúr* "Wochentag, Werktag".

14) Elwert § 94; Heilmann § 102; Pell., Schizzo § 52; Kramer, Hist. Gr. 103.

15) Tagl., Liv. 266sq. gibt folgende zwei Bedeutungen an: 1) "fieno disteso nel prato a chiazze, 2) rotellina den-

tata con un manico per far le frangie alla pasta destinata alla confezione di alcuni dolciumi" und glaubt: "nel secondo senso più probabilmente attraverso il veneto *rodela*".

16) REW 7130 (mail. *regöi*; es wird Einmischung von RECOLLIGERE, REW 7127, erwogen); EWG 1,25; Tagl., Liv. 62sq. Zu *A(L)DIGÖR vgl. R. A. Stampa, Contributo al lessico preromanzo dei dialetti lombardo-alpini e romanci, Zürich/Leipzig 1937, 88sqq.

§ 7. 1. Vulglat. F ist erhalten¹⁷⁾: FĒMINA > fāmena "Frau, Gattin", FASCĪNA > fašina "Reisigbündel", FALCE > fáwtš "Sense", *FŪSTĪLE > feštíl "Tränke (aus ausgehöhltem Baumstumpf), Brunnentrog", FORĀS > fōra "hinaus, draußen", *FŪLŪGINE > fulúm "Ruß", FOCU > fwók "Feuer", FEL > fjél (fem.) "Galle".

2. Ven. und germ. F bleiben erhalten: germ. *falda* > fāwda "Falte", dtir. *faulenzer* > fawléntser "Faulpelz", figá "Leber", fortája "Gebackenes, Strauben".

3. Vor der Desonorisierung von altbair. v, das bis ins 13. Jh. als stimmhafter Reibelaut gesprochen wurde¹⁸⁾, sind entlehnt: altbair. *vuogan* > ogé "hobeln; nützen; passen", *vuoga* > wóga "Langhobel", *varsúman*¹⁹⁾ > veržumé "sich verspäten"; im Inlaut: altbair. **gluva* > glúa "Steck-, Haarnadel". Frühmhd. *phanne* > fána "Pfanne" muß zwar im 13. Jh., aber noch vor der Entwicklung a > ò (seit dem 13. Jh. belegt) entlehnt worden sein.

§ 8. 1. Vulglat. V ist erhalten vor palatalen Vokalen und vor a²⁰⁾: VIDĒRE > veděj "sehen", VENERE > vénder "Freitag", VERME > vjèrm "Wurm", VĪVERE > víve "leben", VĪLLA > víla "Dorf, Weiler", VĀSCĒLLU > vašél "Bienenstock, -korb", VACCA > vátša "Kuh".

2. In wenigen Fällen tritt dafür homorganisches b ein: VERRŪCA > barúja "Warze", bell. *bampa* > bámpa "Nebel, Dunst", VESPA > béšpa "Wespe".

3. V schwindet meist vor velaren Vokalen: *VOL(VI)TA > ówta "Mal; Wende, Kehre", VULPE > ólp (daneben aber auch vólp und bólp) "Fuchs", jedoch *VOCITU > vwót "leer", *VOLĒRE > voléj "wollen".

4. Dtirol. bilabiales [β], verschieden vom heutigen rom. alveodentalen [v] durch den Artikulationsort, wird in jüngeren dtirol. Lehnwörtern durch das phonetisch nähere [b] ersetzt: dtirol. *βekker* > béker "Weckeruhr", *βanzε* > bāntsa "Wanze", *βattε* > báta "Watte", *βúsern* "hastig, übereilt arbeiten, handeln, reden" > buzjé "krabbeln, wimmeln".

5. V ist in einigen ven. Lehnwörter erhalten: véntola "Worfel", vólto "Gewölbe".

§ 9. 1. Vulglat. M ist erhalten²¹⁾: MĀTERIU > madjér "vorragerender Balken (bei Strickwerkbauten)", *MĀRTIOLA > martsòla "Märzroggen", MITTERE > mâte "stellen, legen", MAGIS > mèj "nie", MERĪDIE > merík²²⁾ "schattiger Platz (wo sich das Vieh in den heißen Mittagsstunden versammelt)", *MŪSU > mús "Gesicht, Miene", MERCURI > mjèrkoj "Mittwoch", MERULA > mjèrle "Amsel".

17) Elwert § 95; Heilmann § 131; Pell., Schizzo § 41; Kramer, Hist. Gr. 104.

18) Vgl. H. Kuen, Romanistische Aufsätze, Nürnberg 1970, 63.

19) EWG 1,26; 8,20; Schade 168. Entlehnung vor dem 11. Jh., da ū noch nicht > au diphthongiert wurde (dtir. *farsaumān*), vgl. H. Kuen, Die deutschen Lehnwörter in der ladinischen Mundart von Buchenstein (Fodom, Livinallongo) und ihre chronologi-

sche Schichtung, in: Fs. Elwert, Tübingen 1980, 687sq.

20) Elwert § 96; Heilmann § 134; Pell., Schizzo § 40; Kramer, Hist. Gr. 104-106.

21) Elwert § 97; Heilmann § 118; Pell., Schizzo § 51; Kramer, Hist. Gr. 106.

22) Das -k ist unetymologisch ("k anorganico"), vgl. coll. *kónek* neben Pieve, Arabba *kóne* "Keil" < CU-NEU (Tagl., Liv. 171).

2. Auch in Lehnwörtern bleibt M erhalten: germ. *magô* + *-ŌNE* > *magón* "Magen", dtir. *mađrátze* > *madròts* "Matratze", *madríña* "Stiefmutter; (bot.) Stiefmütterchen".

§ 10. 1. Vulglat. N ist erhalten²³⁾: *NĀTĀLE* > *nadèl* "Weihnacht", *NĀSCERE* > *náše* "geboren werden", *NEBULA* > *néola* "Wolke", **NŪLLIA* > *nía* "nichts", *NŌN-SAPIT-QUANDŌ* > *ntsakán* "in alten Zeiten, vormals", *NOVE* > *nwóf* "neun", *NOVU* > *nwóf* "neu".

2. Ich finde zwei Fälle von Ferndissimilation *N ~ M* > *d ~ m* bzw. *N ~ N* > *d ~ n*: *NŌN MAGIS* > *demè* "nur", *NEC ŪNU* > *degún* "keiner, niemand" (daneben aber auch: *negún*).

3. N bleibt auch in Lehnwörtern erhalten: *nòno* "Großvater". Germ. *nif* > **níf* > *nífa* "Grimasse (zum Weinen)", wo die Palatalisierung *n > ñ* durch das folgende *i* bedingt ist. Langes *i* ist auch für engad. *gníf* "Schnauze", *gníffa* "Maul, Grind (vulg.)" anzusetzen. Dissimilation *M ~ P* > *N ~ P* scheint in *nápa* "Rauchfang" < *NAPPA* < *MAPPA* vorzuliegen, wenn das Wort nicht aus bell. *nápa* entlehnt ist.

§ 11. Vulglat. C vor E, AE, I²⁴⁾ ergibt in allen dolomitenlad. Dialekten die stimmlose, mediopalatale Affrikate *tš*. Bereits in Colle und Rocca Piétore findet sich daraus entwickeltes *ts* (so auch in Alleghe): *CERESEA* > *tšer-jéžja* "Kirsche", *CERNERE* > *tšjerne* "erblicken; scheiden; ein Kalb entwöhnen", *CAECU* > *tšjék* "blind", *CENTUM* > *tšânt* "hundert", *CAELU* > *tšjél* "Himmel", **CĒPULLA* > *tšéola* "Zwiebel", **CAELŌRE* > *tšelówr* "Zimmerdecke", *CINCTŪRA* > *tšentúra* "Gürtel", *CISTA* > *tšâšt* "Handkorb", *CINQUE* > *tšínk* "fünf", **CIBĀRIA* > *tševjéra* "Stoßkarren".

§ 12. 1. Vulglat. C vor A und AU²⁵⁾ ergab in allen dolomitenlad. Dialekten, ferner in Laste, Rocca Piétore, in der Val Fiorentina (nicht aber in der Val di Zoldo), in San Tomaso mit der Fraktion Avoscán, der Val del Bióis mit Falcade (inkl. Sappada und Caviola) und in den hochgelegenen Dörfern bei Vallada, wo aber nur vereinzelt Beispiele für Palatalisation zu finden sind, ursprünglich den stimmlosen, postpalatal-dorsalen Okklusiv *ć* (< *kja*- < *ka*-), der aber in unserem Jahrhundert immer mehr mit *tš* zusammenfällt.²⁶⁾ - *CAMPU* > *tšâmp* "Feld, Acker", *CAMPĀNA* > *tšampána* "Turmglocke", *CANĀLE* > *tšanèl* "Futterkrippe", **CANNABIA* > *tšanápja* "Hanf", *CĀLĪGINE* > *tšalízum* "Ruß", *CALĀRE* > *tšalé* "schauen", **CAPTIA* > *tšátša* "Jagd", **CAMORCEU* > *tšamówrš* "Gemse", *CALCE* > *tšáwtš* "Kalk", *CABALLU* > *tšavál* "Pferd", **CATĒNĀCEU* > *tšadenátš* "Riegel(kette)", *CAUSA* > *tšáwsa* "Vieh".

23) Elwert § 98; Heilmann § 124; Pell., Schizzo § 51; Kramer, Hist. Gr. 106-107.

24) Elwert § 100; Heilmann § 165; Pell., Schizzo § 46; Kramer, Hist. Gr. 108.

25) Elwert § 102; Heilmann § 146; Pell., Schizzo § 48; Kramer, Hist. Gr. 108-112.

26) Vgl. Pell., Schizzo, S. 352, Anm. 2;

Elwert § 102; Pellegrini-Masarei 10. A. Toth, Bemerkungen zur buchensteinischen Phonematik (1987, Ms.). Heute dürfte die Mehrheit der Buchensteiner die Opposition *ć ~ tš* nicht mehr wahrnehmen. Wir verwenden hier aus Gründen der Einfachheit immer *tš*. Ähnliches gilt für *ć*; siehe § 15, 1.

2. Eine vor abgeschlossener Palatalisierung (bis etwa 700 oder 900²⁷⁾) erfolgte Entlehnung könnte *tšuně* "kauen" sein, das vielleicht aus ahd. *chiuwan*, *chouwan*²⁸⁾ hervorgegangen ist.

3. Typisch für Entlehnung aus dem Ven. und Ital. ist k für C vor A, AU: *kása* "Kiste, Sarg", *karjóla* "Kinderbettchen; Schubkarren", *kaminé* "gehen, schreiten", *kampáña* "Feld, Land", *káleš* "Kelch", *kaligè* "Schuster", *kásola* "Bachstelze".

4. Anlautsonorisation finde ich in folgenden Beispielen: CAMBA > *džáma* "Bein", CAMBIARE > *džamjé* "in Kleingeld wechseln", CATTU > *džát* "Katze", CAVARE > *džavé* "graben", CARDONE > *džardón* "wilde Distel".

§ 13. 1. Vulglat. C vor O, U und vor Konsonant ist erhalten²⁹⁾: COLLU > *kòl* "Hals", CUBARE > *koé* "brüten", COLLIGERE > *kóje* "pflücken, sammeln", CORNŪ > *kòrn* "Horn; Pflugsterz", *CULTRA (statt CULCITRA) > *kówtra* "Decke", *CREPITA > *kréta* "Sprung in der Hand", CRĪBLU > *kríble* "feines Sieb, Getreidesieb", CRUCE > *króws* "Kreuzgerüst in der Scheune; Kreuz".

2. Erhalten auch in Lehnwörtern: *kolána* "Halskette", *kožíta* "so", dtirol. *krámer* > *kròmer* "Hausierer, Krämer".

3. Anlautsonorisation liegt bei folgenden Fällen vor: langob. *krampf* > *grānf* "Krampf", gall. *CUMBOLU > *gómbol* "gebogen, krumm" (wegen der Endung über das Ven.), germ. *kruppa* > *gróp* "Knoten", ahd. *crattó* > *gratón* "zweirädriger Karren", zu CONFLARE > *gónfe* "Schneewehe, Wächte", CRASSU > *grás* "fett".

§ 14. 1. Vulglat. G vor E, AE, I³⁰⁾ ergibt ž in La Plié. Laste hat ebenfalls noch mediopalatales ž, während Colle ž zeigt. In Rocca Piétore finden wir dagegen ž oder dz, in Alleghe dz. - GENERU > *žénder* "Schwiegersohn", *GEMELLĪNU + -S > *žemelíns* "Zwillinge", GENUCULU > *ženógle* "Knie", GERMĀNU > *žermân* "Vetter", GINGĪVA > *ženživa* "Zahnfleisch".

2. Nordital. Entlehnungen behalten das Resultat dž: *džèrla* "Tragkorb", *džéšo* "Kreide", *džírolé* "herumstreifen", *džíta* "Ausflug".

27) Die auf dem Gedankengut C. Battistis basierende Behauptung Kramers, Hist. Gr. 111: "Für das Dolomitenladinische können wir die Palatalisierung ziemlich sicher auf das 15./16. Jahrhundert datieren: um diese Zeit treten die ersten Ortsnamen auf, in denen versucht wird, ċ schriftlich auszudrücken, außerdem nehmen auch einige deutsche Lehnwörter an der Palatalisierung teil." ist abzulehnen; vgl. den grundlegenden Aufsatz von L. Craffonara, Zur Palatalisierung von CA und GA in den Sellatälern, in: Ladinia 3, 1979, 69-93; ders., Cronologia della palatalizzazione di CA e GA nelle val-

late del Sella, in: G.I. Ascoli. Attualità del suo pensiero a 150 anni dalla nascita, Firenze 1986, 133-142.

28) EWG 3,14; 7,75; 8,31; Tagl., Liv. 113; Schade 493; vgl. auch die Ausführungen von H. Kuen, Die deutschen Lehnwörter in der ladinischen Mundart von Buchenstein (Fodom, Livinallongo) und ihre chronologische Schichtung, in: Fs. Elwert, Tübingen 1980, 691sq.

29) Elwert § 99; Heilmann § 148; Pell., Schizzo § 45; Kramer, Hist. Gr. 107-108.

30) Elwert § 106; Heilmann § 73; Pell., Schizzo § 47; Kramer, Hist. Gr. 113.

3. Jüngere dtirol. Lehnwörter haben G bewahrt, wenn sie nach abgeschlossener Palatalisierung entlehnt worden sind: dtirol. *germ* > gèrm "Hefe", *gips* > gíps "Gips".

4. Trotz unsicherem Etymon scheint bei tšírurum "Arve, Zirbelkiefer" < vorröm. *GIMBERU und bei tšeréla < *GYRELLA "Rolle, Flaschenzug" Anlautdesonorisierung ("assordimento") vorzuliegen.

§ 15. 1. Für vulglat. G vor A, AU³¹⁾ steht wohl bei den meisten Sprechern heute die stimmhafte, mediopalatale Affrikate dž, die – wie tš auf ć – auf ġ zurückgeht.³²⁾ Das Verbreitungsgebiet der Palatalisation ist dasselbe wie bei C vor A, AU (vgl. § 12). – GALLU > džál "Hahn", GABATA > džéveda "hölzernes Buttergefäß".

2. Ven. Lehnwörter (ohne Palatalisierung) sind: galèra "Zuchthaus", galvél "schwächlich", garòfol "Nelke", garzón "Geselle", gáwža "Ursache, Grund" (mit ven. Anlautsonorisierung).

§ 16. 1. Vulglat. G vor O, U und vor Konsonant ist erhalten³³⁾: GUTTA > góta "Tropfen", *GRĀNELLU + -Ī > garnjéj "Getreide-; Hagelkörner", GREMIU > grām "Schoß".

2. Erhalten ist G auch in Lehnwörtern: zu ahd. *grīfan* > gríf (pl.) "Fußbeissen", gòt "Becher", gòbo "bucklig", gonéla "Frauenrock".

§ 17. 1. Vulglat. QU vor E, I³⁴⁾ verlor das labiale Element und wurde zu k vereinfacht: *QUETU (statt QUIĒTU) > kjét "still, ruhig", *QUAERĪRE (statt QUAERERE) > kerí "suchen", QUĪNDECIM > kіндеš "fünfzehn", ECCUISTE > kâšt "dieser", ECCU-ILLŌC > kilò "hier".

2. Vulglat. QU vor A ist als k erhalten: QUADRĪGA > karia "Pflug", QUADRĀĒSUMA > karâzuma "Fastenzeit", QUĀRTĀRIU > kartè "Käseform aus Holz", QUATT(U)ORDECIM > katòrdeš "vierzehn".

3. Für QU vor O finde ich als Beispiel nur eine Kurzform: QUŌMODO > kó "wie".

4. QwA- hat sich wegen durch Synalöphe unsilbisch gewordenem w > va-/vè- entwickelt in vèk "etwas" < ECCU-ALIQUID, valgún "irgendeiner" < ECCU-*ALICŪNU, valgò, ñvalgò < ECCU-(IN-)-ALICŪBĪ.

5. Sonorisierung und Aphärese von AE- findet sich ferner bei gwalíf (neben valíf) "eben, gleichmäßig, glatt" < *AEQUALĪVU mit *(e)gwa- > *wa- > va- (vgl. auch § 105).

§ 18. Germanisches W erscheint als v³⁵⁾: langob. *waidanjan > vadañé (daneben mit Metathese davañé) "verdienen, gewinnen", ahd. *wara* "schützende Obhut" > vára "Dorfwiese, Brachfeld", germ. *warjan* > varí "heilen".

31) Elwert § 105; Heilmann § 157; Pell., Schizzo § 48; Kramer, Hist. Gr. 113-114.

32) Zur Aussprache s. Anm. 26. Heute spricht wohl die Mehrheit der Buchensteiner dž und nicht ġ. Aus diesem Grunde verwenden wir nur ersteres.

33) Elwert § 104; Heilmann § 157; Pell., Schizzo § 45; Kramer, Hist. Gr. 113.

34) Elwert § 109; Heilmann § 163; Pell., Schizzo § 49; Kramer, Hist. Gr. 114-115.

35) Elwert § 110; Heilmann § 139; Pell., Schizzo § 42; Kramer, Hist. Gr. 120.

§ 19. 1. Vulglat. S vor A, E, Ī, O, U ist erhalten³⁶⁾: SABBATA > sábeda "Samstag", *SĀLMURIA > salmwóra "Salzlake, Fleischbeize", vorröm. *SALA > sála "Dach-, Holzrinne", SELLA > séla "Sattel; Abort", SĒMINĀRE > semené "säen", SICCU > sák "trocken, dürr", *SILICEĀTA > saležáda "Straßenpflaster", *SILVĀRIU > salváre "Waldgeist", *SŌRĪCIA > sorítša "Maus", SOMNU > són (fem.) "Schlaf", SŪBULA > súbla "Ahle, Pfriem", SŪDĀRE > swé "schwitzen", SŪSU > sú "auf, hinauf, oben", SULPUR > sólper "Schwefel", SĪGNĀLE > siñèl "Gespenst, Geist".

2. S ist auch in nordital. Lehnwörtern erhalten: saláta "Salat", sórk "Hirse; Mais". Vgl. daneben die vielen mit š, statt mit s anlautenden Wörter³⁷⁾, z.B. šubjòto "Hirtenpfeife; Gimpel", šanšúga "Blutegel", ferner die Dublette sóga ~ šóga "dickes Seil, Tau". Durch den Anlaut verraten diese Wörter ihre Herkunft aus der ven.-trent. Umgangssprache, wo der Sibilant als [š] realisiert wird.

3. Die aus dem Alt- und Mittelhochdeutschen stammenden Lehnwörter geben das Anfangs-s- mit ž- wieder³⁸⁾: altbair. *sūffā > žúfa "Mehlbrei, Mus für Kleinkinder", altbair. suppa > žópā "Suppe", altbair. sulza > žólsa "Holundersulze". Spätere Entlehnungen aus dem Deutschen zeigen alveodentales [s]: sáitl "Seidel", sékser "Sechser (Reh mit dreispitzigen Hörnern)", síts "Sitzplatz".

§ 20. 1. Vulglat. S vor Ī ist zu š palatalisiert worden: *SĪBULĀRE (statt SĪBLĀRE) > šjolé "pfeifen", SĪC > ší "ja".

2. Spätere Entlehnungen aus dem italienischen Sprachbereich können – je nach Entlehnungsquelle (Hochsprache oder angrenzende Mundarten) – auch alveodentales [s] präsentieren: nsiñé "lehren, unterrichten".

§ 21. 1. Vulglat. S erscheint vor lad. stimmlosem Konsonanten als š³⁹⁾: *EXPANTICĀRE > špantjé "zerquetschen", *EXFRŪGĀRE > šfrwé "abnutzen, abtragen", SCRĪBERE > škríve "schreiben", STOMACHU > štóme "Magen; Ekel", STRĀME > štrám "Stroh".

2. Dasselbe Ergebnis scheint auch in Lehnwörtern auf: šfój "Blatt Papier", šprítser "Gießkanne", špângler "Spengler".

§ 22. 1. Vulglat. S vor lad. stimmhaftem Konsonanten erscheint als ž⁴⁰⁾: *EXBATICULĀRE > žbadíglé "gähnen", *EXDĒRAMĀRE > ždramé "in Strömen regnen", *EXVOLĀRE > žgolé "fliegen", *EXBRĀMĀRE > žbramé "abrahmen".

2. Dasselbe Ergebnis liegt auch in Lehnwörtern vor: žbaré "schießen", žbrék "Riß".

36) Elwert § 112; Heilmann § 140; Pell., Schizzo § 53; Kramer, Hist. Gr. 115.

37) Grundsätzlich ist zu sagen, daß die buch. Wiedergabe von ven. /š/ mit /s/ statt /š/ auf relativ frühe Entlehnung schließen läßt (A. Zamboni, Veneto, Pisa 1974, 79 nimmt Dephologisierung von /s/ und /š/ > /š/ im Ven. bereits für die 1. Hälfte des

9. Jhs. an).

38) Über die stimmhafte und palatal gefärbte Aussprache des Ahd. und Mhd. s vgl. Braune 168 und Paul 123-124.

39) Elwert § 114; Heilmann § 144; Pell., Schizzo § 61; Kramer, Hist. Gr. 116.

40) Elwert § 114; Heilmann § 144; Pell., Schizzo § 61; Kramer, Hist. Gr. 117.

3. Vulglat. S vor lad. l, m, n kann naturgemäß (fehlendes stimmloses Äquivalent der Sonoranten) als ž oder š realisiert werden: žnazé "schnüffeln, aufspüren" neben šnazé, žmwóve "verschieben" neben šmwóve, žlavaté fòra "ausspülen" neben šlavaté fòra.

§ 23. Vulglat. SC vor A⁴¹⁾ (vgl. aber § 71, f und r) erscheint im Cordévole-Tal in drei Ausprägungen: In La Plié, Colle und Laste erhalten wir š, in Rocca Piétore, Selva di Cadore, Caprile, Alleghe, San Tomaso und Avoscàn ist die frühere Stufe šc erhalten. Im mittleren und südlichen Agordino herrscht der šk-Typus vor.

1. Vulglat. SC vor A erscheint als š in La Plié: SCĀLA > šála "Stiege, Leiter", EXCALDĀRE > šawdé "erwärmen", *EXCAMPĀRE > šampé "davonlaufen, entkommen".

2. šc > štš findet sich in folgenden Beispielen: štšawtiné sú "durchstöbern", štšavalé "gleiten, rutschen", štšavarjé "sich den Kopf zerbrechen", štšavatsé (< *EXCAPITIĀRE) "abhacken". Bei allen diesen Beispielen muß Entlehnung aus dem oberen Agordino postuliert werden.

3. In bell. (bzw. allgemein ven.) Lehnwörtern ist šk- erhalten: škáfa "Tellerhalter; vorragendes Kinn", škándola "Schindel, Dachlatte", škartátš "Hechel, Kardätsche".

§ 24. Ahd. SC vor Vokal, das im Mhd. sch- ergeben hat und palatal gesprochen wurde, hat in sehr frühen Entlehnungen die originale Aussprache beibehalten: ahd. *sco(p)f* "Gebäude ohne Wände, Wetterdach" > škófa (nurmehr toponomastisch) "Viehstand im Gebirge". - Vor Konsonant: ahd. *scrīan* > škrajé "schreien".

§ 25. Vulglat. Z (TS)⁴²⁾ ist nie erbwörtlich, so daß ts- in Buchenstein entweder auf vorröm. Wörter weist oder germ. bzw. rom. Entlehnung darstellt. Allerdings kann ts auch das Ergebnis ganz anderer vulglat. Konstellationen sein.

1. Vorröm. und rom. TS ist erhalten: vorröm. *TSUPP- > tsópa "Heuhaufen, -stock im Stadel", bell. *zot* > tsót "hinkend, lahm", bell. *zurlo* "Kreisel" > tsúrlo "Grobian".

2. Auch TS- aus deutschen Entlehnungen ist erhalten: mhd. *zarren* > tsaré "reißen, zerreißen", dtirol. *zígēr* > tsíger "Zieger", dtirol. *zukkēr* > tsúker "Zucker", dtirol. *zummε* > tsúma "Bütte für Butterschmalz".

3. ABSENTĪĀ > (t)séntsā "ohne", NŌN-SAPIT-QUANDŌ > (n)tsakán "einst"; dereinst".

§ 26. Vulglat. J ergibt (wie G vor E, I) ž⁴³⁾: JĒNUĀRIU > ženè "Januar", JĒNIPERU > ženéjver "Wacholder", JOCATŌRE > žojadów "Spieler", JUGU > žów "Joch, Sattel", JUNGERE > žónže "verbinden", JUVENE > žóven "jung", JŪNIU > žúñ "Juni", *JOVIA > žwóba "Donnerstag".

41) Elwert § 115; Heilmann § 140; Pell., Schizzo § 63; Kramer, Hist. Gr. 118.

42) Elwert § 116; Pell., Schizzo § 53 u. 46;

Kramer, Hist. Gr. 119.

43) Elwert § 117; Heilmann § 73; Pell., Schizzo § 50; Kramer, Hist. Gr. 119.

§ 27. 1. Vulglat. CL- ist erhalten⁴⁴⁾: CLĀMĀRE > klamé "rufen", CLĀVE > klé "Schlüssel", *CLĪNE (statt CRĪNE) > klíne (pl.) "ungeordnetes Haar, Mähne", CLAUDE > kláwt "Hufeisennagel", onomatop. *KLAPP + -ŌNE > klapón "Holzklotz, großes Scheit".

2. CL- ist auch in dtirol. Lehnwörtern erhalten: dtirol. *klamp̄er̄er* > klómper "Klempner", *klimp̄ern* > klimperné "klimpern, klingen lassen", *klump* > klúmp "Tand".

§ 28. 1. Vulglat. GL- ist erhalten⁴⁵⁾: GLĀNS + LENDINE > gláni (pl.) "Nissen", GLACIARE > glátšé "gefrieren", gall. *GLĀSINA > glèzèna "Heidelbeere", GLACIE > glátš "Eis".

2. GL- ist auch in deutschen Lehnwörtern erhalten: altbair. *gluva > glúa "Steck-, Haarnadel".

§ 29. 1. Vulglat. PL- bleibt erhalten⁴⁶⁾: PLĀNU > plán "eben, flach", *PLOIA > plója "Regen", PLŪS > plú "mehr", PLUMBU > plóm "Blei", PLOVERE > plwóve "regnen", *PLOVERE > plověj (Arabba) "id.", PLĀGA > plája "Wunde, wundgeriebene Stelle", PLĒBE > pljé "Pfarrei".

2. Auch dtirol. Lehnwörter behalten anlautendes PL-: dtirol. *plind̄ern* > plinderné "plündern", *platt̄e* > plòta "Stein-, Dachplatte", *planḡen* "Verlangen haben" > ploŋgené "lange zureden, bitten".

§ 30. 1. Vulglat. BL- bleibt erhalten⁴⁷⁾: *BLISTA > blâšt (in: reštél da blâšt) "weitgezinkter Rechen", BLASTĒMĀRE > bleštemé "fluchen", *BLAVI-CĀRE > blawtšé "wirbeln, stöbern (vom Schnee)", germ. *blank* > blánk "weiß", *BLĒTA > blâda "Mangold", fränk. *blao* > bléf "blu, azzurro", *BLAVA > bláva "Getreide, Korn".

2. BL- bleibt auch in deutschen Lehnwörtern erhalten: altbair. *blutt* > blót "bloß, lauter, rein". Diese Entlehnung muß vor dem Beginn des 8. Jhs. erfolgt sein, da frühaltbair. bl- später pl- ergab (vgl. § 2,2).

§ 31. 1. Vulglat. FL- ist erhalten⁴⁸⁾: FLĀTU > flé "Atem", *FLŌRĪRE > flori "blühen; untergehen (von der Sonne)", *FLŌRŪME > florúm "Heublumen, Heuabfälle", FLAMMA > fláma "Flamme", *FLOCCULĀRE > flokolé "flackern", *FLACCĪRE > flátší "welken", FLĀTĀRE > fladé "keuchen, schnauben".

2. FL- ist auch in deutschen Lehnwörtern erhalten: nhd. *Flieder* > flíder "Flieder", *flink* > flínk "flink", dtirol. *flaschenzúg* > flòšentsuk.

3. Dissimilation liegt vor in frél "Dreschflegel" < FRAGELLU < FLAGELLU⁴⁹⁾.

44) Elwert § 118; Heilmann § 94; Pell., Schizzo § 54; Kramer, Hist. Gr. 120-123.

45) Elwert § 120; Heilmann § 95; Pell., Schizzo § 55; Kramer, Hist. Gr. 123-124.

46) Elwert § 118; Heilmann § 91; Pell., Schizzo § 54; Kramer, Hist. Gr. 124.

47) Elwert § 118; Heilmann § 92; Pell., Schizzo § 55; Kramer 124.

48) Elwert § 118; Heilmann § 93; Pell., Schizzo § 54; Kramer 124.

49) Tagl., Liv. 143 gibt für die anderen Talschaften folgende Formen: grödn. *flel*, gadert., enn., fass. *frel*; auch die Formen aus Laste (*ferel*) und Selva di Cadore (*ferél*) sprechen für Herleitung aus FRAGELLUM, während die grödn. Form dissimilatorische Neuerung ist.

II. INLAUTKONSONANTEN

A. Einfache Konsonanten

§ 32. 1. Vulglat. P entwickelt sich intervokalisches v⁵⁰: RĪPA > riva "Abhang, Steilhang, Ufer", PIPER > pėjver "Pfeffer", PAPAVER > pavé "Mohn", *SAPĒRE > savėj "wissen".

2. Dieses v aus P wird sekundär zu b gehärtet: TEPIDU > tjébe "lauwarm".

3. P wird zu v und schwindet vor oder nach velarem Vokal: *CĒPULLA > tšéola "Zwiebel", LEPORE > léor "Hase", *(AR)RĪPĀRE > rwé "ankommen, gelangen; beenden", SCŌPĀRE > škoé "auskehren, fegen" (neben škové), SAPŌRĪTU > sawrī "leicht, bequem", SAPŌRE > *saów > sów (fem.) "Geschmack".

4. Vulglat. P im rom. Auslaut schwindet (vgl. Kap. III) oder entwickelt sich zu -f: LUPU > lówf "Wolf", SAEPE > sjéf > sjé, coll. sjéf "Bretterzaun", RĀPU > ré, Laste, Rocca Piétore rēf "weiße Rübe", CAPUT > tšé "Haupt, Kopf", APE > èf "Biene".

5. In einigen jüngeren deutschen und in ven. Entlehnungen bleibt -p- erhalten: pápa "Milchbrei", kóp "große Schüssel; Dachziegel", nhd. *Apparat* > aparát "Ding".

6. Vulglat. P bleibt in wenigen Beispielen erhalten, wenn es unmittelbar vor oder nach der Morphemgrenze steht: JŪSU-AD-PEDE > žapé "zuunterst".

§ 33. 1. Vulglat. B, das z.T. bereits mit vulglat. V um die Zeitenwende zusammengefallen war (Lausberg § 373), entwickelt sich intervokalisches v: HABĒRE > avėj "haben", *CIBĀRIA > tševjéra "Schubkarren", *ABĒTEU > avâts "Weiβtanne", TABĀNU > tavâñ "Hummel", SABĪNA > savína "Juniperus Sabina L., Sebenbaum", *FABĀRIU > favè "Holzgerüst zum Dörren der Bohnen", CABALLU > tšavál "Pferd", LABĪNA > levína "Schneelawine", CEREBELLU > tšervél "Gehirn", SCRĪBERE > škríve "schreiben".

2. Vulglat. B fällt vor oder nach velarem Vokal: CUBĀRE > koé fōra "ausbrüten", LABŌRE > laówr, laúr "Arbeit", *BIBŪTU > beú (neben älterem bevú) "getrunken".

3. B fällt ausnahmsweise in palataler Umgebung: BIBIT bèjf > bėj "er trinkt", BIBE > bėj "trink!".

4. In bėjbe < BIBERE "trinken" fand Diphthongierung statt, bevor das intervokalisches -b- schwinden oder sich zu -v- entwickeln konnte, da es wie am Wortanfang behandelt ist⁵¹).

§ 34. 1. Vulglat. V ist in intervokalischer Stellung erhalten⁵²): *NIVĒRE > nevėj "schneien", JUVENE > žóven "jung", *EXPAVENTĀCULU > špaventágle "Vogelscheuche", GINGĪVA > ženžíva "Zahnfleisch", VĪVERE > víve "leben".

50) Elwert § 121; Heilmann § 179; Pell., Schizzo § 64; Kramer; Hist. Gr. 126-127.

51) Vgl. *HABŪTU > *awbūtu > fass. abú, grödn. bú, gadert. albū, wie

nachkonsonantisch und nach primärem AU (Elwert § 135,3).

52) Elwert § 135; Heilmann § 135; Pell., Schizzo § 67; Kramer, Hist. Gr. 137-138.

2. V fällt in velarer Umgebung: *BOVĀCEA > boátša "halbflüssiger Kuhmist", vorröm. *ROVA > ròa "Steingeröll, Mure, Erdrutsch", NOVĪCIU > nwitš "Bräutigam".

3. *UMBRĪVA zeigt Ausfall des -V- (wie im gesamten Agordino): ombria "Schatten".

4. In allen Formen erhalten ist vulglat. V bei *PLOVĒRE > plovėj "regnen", PLOVERE > plwóve "id." und *MOVERE (statt MOVĒRE) > mwóve "bewegen".

5. Wechsel -v- > -g- (Elwert § 96,4) finde ich in *EXVOLĀRE > žgolé "fliegen", das vielleicht aus ven. *sgolár* entlehnt ist, vgl. fass. žgolèr, coll. žgolá, dagegen grödn. žulé, enn. žoré. Tagl., Liv. 351 führt aus Pieve und Larzonei außerdem žvolé an, wo die Entwicklung žv- > žg- programmiert ist⁵³).

Nach diesen Regeln erscheinen die vulglat. Phoneme -P-, -B- und -V- als -b-, -v- oder -Ø-, das als Hiatus-Tilger fungiert. Umgekehrt kann aber unetymologisches, durch Stimmeinsatz bzw. durch Ø konditioniertes v- entstehen, wie grödn. véšter < *ESSERE "sein" zeigt. Dasselbe gilt auch für Buchenstein, obwohl wir hier éšter haben, denn Vokalelision ist bei allen mit e- einsetzenden Paradigmaformen des Verbs éšter ausgeschlossen. Ø hat also ähnliche Funktion wie franz. h aspiré.

§ 35. Vulglat. V und B⁵⁴) werden 1. im Auslaut zu -f: *PLOVIT > plwóf "es regnet", SCRĪBIT > škríf "er schreibt", ÖVU > vwóf "Ei", *AEQUĀLĪVU > valíf, gwalíf "eben, gleichmäßig, glatt", NOVEM > nwóf "neun", NOVU > nwóf "neu".

Sie fallen 2. im Auslaut in den Beispielen *NIVET > néj "es schneit", CLĀVE > klé "Schlüssel", RĪVU > rú "Bach".

§ 36. 1. Vulglat. T entwickelt sich intervokalisch zu d⁵⁵): VITELLU > vedél "Kalb", CATĒNA > tšadâna "Hängekette für die Kochtöpfe auf offenem Herd", *ROTULĀRE > rodolé "wälzen, zusammenrollen", DIGITĀLE > dedèl "Fingerhut", LATĪNU > ladín "flink, leicht; flüssig", *POTĒRE > podėj "können, dürfen", *EXIŪTA > ajšúda "Frühling", *CRĪTĀRE (statt QUIRĪTĀRE) > kridé "schelten, schimpfen".

2. Nach AU bleibt T wie in starker Stellung erhalten: AUTUMNU > awtón "Herbst".

3. SILVĀTĪCU zeigt im ganzen Dolomitenlad. Sonderentwicklung: buch. salváre "wildlebend, menschencheu" ist wohl über die Zwischenstufen *salváde > salváde > salváre entstanden.

4. Lehnwörter zeigen Erhaltung des intervokalischen -T-: natúra "Scheide (beim Vieh)", matarél "Narr, Dummkopf", notár "Notar".

53) g- für v- scheint jedoch typisch bell. zu sein, vgl. bei Nazari 93: *gomitada* "vomito", *gomitar* "vomitare, rigettare", fass. *gumjèr* "Pflugschar", ferner AIS, K. 1437 "vomere". Elwert § 96,4 weist darauf hin, daß die Sonderentwicklung v > g charakteristisch ist fürs Trentinisch-Lombardische

(für den Inlaut: fass. *nígol* "Wolke", *šígolár* "pfeifen", *kò(w)gol* "Höhle" < *CUBULU; Elwert § 135,4).

54) Elwert § 135; Heilmann § 138; Pell., Schizzo § 67; Kramer, Hist. Gr. 138.

55) Elwert § 122; Heilmann § 171, Pell., Schizzo § 68; Kramer, Hist. Gr. 127.

§ 37. 1. Im rom. Auslaut ist aus T entstandenes -d gefallen⁵⁶⁾:

a) Bei den Partizipialausgängen -ĀTU, -ĪTU, -ŪTU: MANDĀTU > mané "gesandt", LAXĀTU > lašé "gelassen", VESTĪTU > veští "bekleidet", *DĒ-APERĪTU > džawrí "geöffnet", *POTŪTU > podú "gekonnt", *VIDŪTU > vedú "gesehen". Bei *TOLLŪTU > *tówd > tówt "genommen" wirkte der Halbvokal konservierend. Eingeschlossen in diese Entwicklung sind auch LARICĀTU⁵⁷⁾ > lardžé (daneben deglutiniert ardžé) "Lärchenharz", TABULĀTU > tablé "Scheune auf der Alp", FLĀTU > flé "Atem".

b) DAT > dá "er gibt", STAT > štá "er steht".

c) Bei den Endungen der 2. Plural sind -ĒTIS, -ĪTIS anzusetzen: *CALĒTIS > tšaléj "ihr schaut", *LAVĒTIS > lavéj "ihr wascht", *POTĒTIS > podéj "ihr könnt", *VIDĒTIS > vedéj "ihr seht", *MORĪTIS > morjéj "ihr sterbt", *JĪTIS > žéj "ihr geht".

d) Bei den Imperativen liegt, wie auch im Bündnerromanischen und Friaulischen, ein abweichendes Ergebnis von der 2. Plural Indikativ Präsens vor: *MANDĒTE > mané "schickt!", *BATTĒTE > baté "schlagt!", *FACĒTE > fažé "macht!", VESTĪTE > veští "bekleidet!".

e) Bei den folgenden Substantiven auf -ĀTE, -ŌTE, -ĒTU: AESTĀTE > išté "Sommer", NEPŌTE > neów "Neffe", ACĒTU > ažéj "Essig".

2. Erhalten ist T im rom. Auslaut v.a. bei einigen einsilbigen Wörtern, ferner bei einigen Nomina, bei denen Synkope zwischen Velar und Dental eingetreten ist (vgl. § 68): MŪTU > mút "stumm", DIGITU > déjt "Finger", *VOCITU > vwót "leer". Der Fall des Auslaut-t scheint etwa im 14. Jh. vollzogen worden zu sein, wenn man sich auf die Entwicklung der Orts- und Flurnamen verlassen kann. Von den Beispielen, die Pell., Schizzo, § 68,3 anführt, wird 1356 noch *Patscheit*, *Pazeit*, 1368 bereits *Peze* (PICEU, REW 6479, + -ĒTU); 1325 noch *Masareit*, 1356 bereits *Masarei* (MACE-RIA, REW 5204, + -ĒTU) geschrieben.

§ 38. 1. Vulglat. intervokalisches D schwindet im rom. Inlaut⁵⁸⁾: CRĒDERE > kréj "glauben", *SEDENTĀRE > se senté "sich niedersetzen", MEDULLA > mjóla "Knochenmark", mjól "Mark des Baumes", SŪDŌRE > swówr "Schweiß".

56) Elwert § 122; Heilmann § 171; Pell., Schizzo § 68; Kramer, Hist. Gr. 127-128.

57) REW 4913; EWG 5,28; 7,80; Tagl., Liv. 184. Auffällig ist die Entwicklung des -CA- > -dž- statt erwartungsgemäß zu -j-. Von den Formen, die Tagl. anführt, weisen nur die fass. ([l]ariá), die amp. (lariá), die comel. (arjé) und diejenige aus Oltrechiusa (arjá) [sowie enn. und untergad. larjé] regelmäßige Entwicklung auf; alle übrigen Formen

haben entweder -g- oder, wo vor A palatalisiert wurde, -ǵ- bzw. -dž-, so daß man zunächst Sonorisierung des intervokalischen -CA- > -GA-, anschließend Synkope *LARI-GĀTU > *LARGĀTU und hernach Palatalisierung > (l)argé > (l)ardžé (Behandlung von -GA- nachkonsonantisch wie nach AU und am Wortanfang) postulieren muß.

58) Elwert § 128; Heilmann § 174; Pell., Schizzo § 69; Kramer, Hist. Gr. 132-133.

2. D ist erhalten in folgenden Fällen, v.a. bei kürzeren Wörtern: CŌDA > kóda "Schwanz", VIDĒRE > veděj "sehen", *DISNŪDA > dežnúda "nackt".

3. Erhalten ist D auch in einigen kenntlichen Zusammensetzungen: DUODECIM > dódeš "zwölf", TREDECIM > trádeš "dreizehn", SĒDECIM > sádeš "sechzehn", AD-HŌRA > adóra "rechtzeitig", *ADORBĀRE > adorbé "blenden".

4. Lehnwörter sind: paradís "Paradies", adotsjón "Adoption", kredéntsja "Küchenschrank".

§ 39. 1. Vulglat. D, das in den rom. Auslaut tritt, entfällt: CRŪDU > krú "roh", PALŪDE > palú⁵⁹⁾ "Sumpf, Moorboden; Sumpfsheu"; PEDE > pé "Fuß", TEPIDU > tjébe "lauwarm".

2. D ist im Auslaut > -t geworden bei *FRIGIDU (satt FRĪGIDU) > *FRIGDU > fréjt "kalt" (vgl. § 68).

§ 40. Vulglat. C vor E, I ergibt intervokalisch im rom. Inlaut ž⁶⁰⁾: ACIDU > èže "sauer", ACĒTU > ažěj "Essig", COCERE > kwóže "kochen, siedern", MĀCERIA > mažjéra "Steinhaufen", *VĒCĪNU (statt VĪCĪNU) > vežín "Nachbar", *TĀCERE (statt TĀCERE) > tèže "schweigen", *COCĪNARE > kužiné "kochen".

§ 41. Vulglat. C vor E, I ergibt im rom. Auslaut š: LARICE > lèřš "Lärche", DECEM > djéřš "zehn", NUCE > nówřš "Nuß", PĀCE > pèřš "Friede", LŪCE > lúřš "Pupille", COCIT > kwóřš "er kocht", DĪCIT > dířš "er sagt".

§ 42. 1. Vulglat. C vor A ergibt inlautend j und daraus teilweise Ø⁶¹⁾: PĀCĀRE > pajé "zahlen", BRĀCA > brája "Hose", MANTICA > mántja "Handgriff, Tragriemen", SUFFŌCĀRE > sefojé "ersticken", JOCĀRE > žojé "spielen; brünstig sein (vom Vieh)", *EXFRICĀRE > šferjé "abreiben, scheuern", DOMINICA > dománja "Sonntag", LŪCĀNICA > *lujánja > ljánja "Wurst", CARRICĀRE > tšarjé "aufladen, beladen", *SŪCĀRE (statt EXSŪCĀRE) > sujé "trocknen". j > Ø, wenn der vorausgehende Vokal betontes Ī ist: SPĪCA > špia "Ähre", VESSĪCA > veřia "Harnblase; Blatter", URTĪCA > ortía "Brennnessel".

2. C nach AU vor A verhält sich wie in nachkonsonantischer Stellung: PAUCA > *PŌCA > pwótša "wenig".

3. Ven. Lehnwörter sind: kegé "schießen", pága "Lohn", figá "Leber".

§ 43. Vulglat. C vor O, U wird intervokalisch im rom. Inlaut zu g sonorisiert⁶²⁾: ACŪTU > agú "spitz, scharf", DĒCURRERE > degóre "tropfen, triefen", DRACŌNE > dragón "Drache; Viehkrankheit", *SPĪCŌSU > špigóws "stechend, stachlig", SĒCŪRU > segúr "sicher", NECŪNU > degún "keiner".

59) Das ausgefallene -d konnte in einigen Dialekten durch -f oder -k ersetzt werden; vgl. etwa grödn. *palúk*, fass. *palúf*, Laste, Colle *palúf*.

60) Elwert § 123; Heilmann § 166; Pell.,

Schizzo § 46; Kramer, Hist. Gr. 129.

61) Elwert § 124; Heilmann § 150; Pell., Schizzo § 73; Kramer, Hist. Gr. 129.

62) Elwert § 125; Pell., Schizzo § 70; Kramer, Hist. Gr. 130.

§ 44. Vulglat. C vor U ist im rom. Auslaut als k erhalten: LACU > ljèk "See", FOCU > fwók "Feuer", LOCU > lwók "Ort, Gut, Bauernhof", JOCU > žwók "Spiel".

§ 45. ACUCULA hat sich in der ganzen Romania unregelmäßig entwickelt. Im Dolomitenlad. finden wir folgende Formen: gadert., enn. aóda, grödn. óda, buch. ógla, Laste, Rocca Piétore, Colle óga, fass. vójã, vógã, moen. ólga "Nähnadel". Die fass. Form setzt folgende phonetische Entwicklung voraus, wobei -c- früh zu -g- geworden sein muß, denn es wurde wie ursprüngliches -g- behandelt: *agu- > *aɣu- > *awu-. Wegen Aphärese des Anlautvokals wurde anschließend w- > v- verfestigt, und ursprüngliches ɔ blieb im Fass., wenn es in sekundären Kontakt mit a, e oder -j- trat. In Buch. wurde, wie es scheint, zunächst das intervokalische -c- > -g- > -ɣ- > -w- reduziert, worauf wie im Fass. Aphärese des Anlauts eintrat. Die Vorstufe *wógla wurde aber nicht zu *vógla verfestigt, sondern zu ógla reduziert, was die Unmöglichkeit einer Elision vor diesem Wort beweist⁶³⁾.

§ 46. Vulglat. intervokalisches G entwickelt sich parallel zu vulglat. intervokalischem C⁶⁴⁾:

1. Vulglat. G vor E, I wird intervokalisches im rom. Inlaut zu ž: LEGERE > ljéže "lesen, auslesen", VIGILARE⁶⁵⁾ > vežolé "das Vieh füttern". In den Ausgängen -ĀGINE, -ĪGINE und -ŪGINE ist -G- bei einheimischen Wörtern geschwunden (vgl. 2) oder hat in der sekundären Verbindung -G-N- Palatalisierung des -N- (> -ñ) bewirkt, während sich im Agordinischen -G- > -ž- entwickelt hat; man muß daher beim Typus -úžum, -ížum (bereits in Colle vorhanden) Entlehnung annehmen: AERŪGINE > Pieve rúžum, Rocca Piétore rúžom "Rost", CALĪGINE > Pieve tšalížum, Colle čalížum, Rocca Piétore čalížom, Selva di Cadore čalídum "Ruß", *INCŪGINE > Pieve ańkúžum (neben ańkúñ), Colle ańkúžum, Rocca Piétore ańkúžom "Amboß".

2. G schwindet in zahlreichen Fällen: VĪGINTĪ > vint "zwanzig", *FRAGINA > fréjna "abrutschender Erdboden", *FRAGINARE > frané "abstürzen, abrutschen", VIGILIA > véja "Vorabend; Feierabend", *FRŪGA > frúa "Milcherzeugnisse; Ertrag", *EXFRŪGARE > šfrwé "Kleider abtragen, abnützen", DIGITALE > dedèl, ledèl "Fingerhut", sowie IMPETĪGINE > ampedín "Hautflechte, Ausschlag", *FŪLŪGINE > fulúm "Ruß".

63) Vgl. zur Entwicklung von ACUCULA im Dolomitenlad. Elwert §§ 58; 125,3; 131,2; 212,1; 332 und Kramer, Hist. Gr. 130.

64) Elwert § 129; Heilmann § 74; Pell., Schizzo § 72; Kramer, Hist. Gr. 130-131.

65) REW 9326; Tagl., Liv. 341 (mehrere abenteuerliche Etymologien). Das EWG verzeichnet dieses Wort gar

nicht, obwohl H. Kuen die Etymologie VIGILARE bereits 1937 aufgestellt hat ("Die ladinischen Dolomitenmundarten in der Forschung der letzten zehn Jahre [1925-1935], in: ZRPh 57,514), ders., Die Herkunft der dolomitenladinischen Wörter für 'füttern', in: Fs. Baldinger, Bd. II, Tübingen 1979, 767-776.

§ 47. 1. Vulglat. G vor E, I wird im rom. Auslaut zu -tš: LEGIT > ljétš "er liest", *REJUNGIT > aržóntš "er holt ein, erreicht", FRANGIT > frántš "er klemmt ein".

2. G wurde vor I im rom. Auslaut über tš > š: REGIT > se rjéš "er hält sich aufrecht". Auch für den Reflex aus LEGIT hat Pell., Schizzo, § 72, III ljéš (Pieve, Laste) erhalten.

3. Wenn -GjU- in den romanischen Auslaut zu stehen kam, entwickelte es sich über -j- > Ø: DRAGIU > drèj > drè "Scheidesieb".

§ 48. 1. Vulglat. G vor A wird intervokalisch zu j und kann ganz schwinden⁶⁶⁾: *DŌGA > dóa "Faßdaube", RŪMIGĀRE > rumjé "wiederkäuen", PLĀGA > plája "Wunde", QUADRĪGA > karía "Pflug", LIGĀRE > ljé "binden", LIGĀME > ljám "Strumpfband", STRĪGA > štría "Hexe".

2. Venezianische Lehnwörter sind: kaligè "Schuster", ríga "Linie, Zeile; Lineal".

§ 49. Vulglat. G vor O, U wird im rom. Inlaut beibehalten⁶⁷⁾: zu germ. *māgo* > magója "Mohnkapsel", germ. *magó* + -ŌNE > magón "Magen", *BAGA + -OCEU (?) > bagòš "Grasschwaden, gemähtes Gras auf der Wiese".

§ 50. 1. Vulglat. G vor U wird im rom. Auslaut zu k desonorisiert: *SPAGU > špèk "Schnur, Bindfaden".

2. -g- > -ɣ- > -v- > -f, vgl. JUGU > grödn. žo^{uf} (Gartner, L.W. 114), fass. žówf, Pieve, Arabba, Larzonei žów (Tagl., Liv. 352), coll. žóf, Laste žóf (Tagl. šof), Rocca Piétore žóf, Alleghe dzóf, Selva di Cadore dóf (Tagl. dof). Buch. žów setzt daher eine Vorstufe *žówf voraus. Endkonsonanten (bes. -t, vgl. § 37) können im Buch. leicht abfallen.

§ 51. 1. Vulglat. L ist intervokalisch erhalten⁶⁸⁾: CALĀRE > tšalé "schauen", MOLĪNĀRIU > molinè (neben mulinè) "Müller", PŪLICE > púleš "Floh", COLORE > kolówr "Farbe", *TALŌNE > talón "Ferse", FĪLARE > filé "spinnen; schnurren", *MĀRTIOLA > martsòla "Märzroggen".

2. Rhotazismus nach dem enn.-abt. Typus STELLA > *STĒLA > štèra existiert im Buch. nicht.

§ 52. Vulglat. L vor E, I, U, das in den rom. Auslaut tritt, ist erhalten: APRĪLE > awríl "April", *AXĪLE > (a)síl "Radachse", CŪLU > kúl "Gesäß", *FŪSTĪLE > feštíl "Brunnentrog, Tränke", MEL > mjél (fem.) "Honig".

L, LL + Plural-Ī wird bei den Konsonantenverbindungen (C.) behandelt.

66) Elwert § 130; Heilmann § 159; Pell., Schizzo § 73; Kramer, Hist. Gr. 131.

67) Elwert § 131; Heilmann § 159; Pell., Schizzo § 70; Kramer, Hist. Gr. 131-132. Zu korrigieren ist Kramers generelle Aussage, intervokalisches -G- würde im Dolomitenladini-

schen schwinden, vgl. dazu Pell., Schizzo § 70, IV: "Anche -g- è normalmente conservato (pronunciato spesso -ɣ-)".

68) Elwert § 132; Heilmann § 87; Pell., Schizzo § 75; Kramer, Hist. Gr. 135-136.

§ 53. Vulglat. R ist intervokalisch erhalten⁶⁹⁾: SĒRA > sâra "Abend", FARĪNA > farína "Mehl", MORĪRE > morí "sterben", *SĪRĪCIA > sorítša "Maus", FORĀS > fôra "hinaus; draußen".

§ 54. 1. Vulglat. R bleibt auch im rom. Auslaut bestehen: DŪRU > dŭr "hart", PIGRU > péjger "träge, langsam", MĀTŪRU > madŭr "reif, mürbe", MŪRU > mŭr "Mauer", *CABANA (statt CANABA)-DĒ-MŪRU > tšawnademŭr "Keller".

2. In den Ausgängen -ŌRE, -ŪRE bildet vulglat. R in La Plié mit dem vorausgehenden Vokal den Diphthong ów: FLŌRE > flów "Blume, Blüte", MAJŌRE > majów "größer", MELIŌRE > mjów "besser", SARTŌRE > sartów "Schneider". Bewahrt ist R, wohl wegen Einsilbigkeit des Wortes, in COR > kwór "Herz; Setzling, Pflanzreis".

3. In Buchenstein (und im ganzen Agordino, mit Ausnahme von Gosaldo) ist R in den Endungen -ĀRE, -ĒRE, -ĪRE geschwunden: PORTĀRE > porté "tragen", PARĀRE > paré "treiben, jagen", PĀRĒRE > paréj "scheinen", *POTĒRE > podéj "können", CURRĒRE > kóre "laufen", *MOVĒRE > mwóve "bewegen", DORMĪRE > dormí "schlafen", *DĒ-APERĪRE > džawrí "öffnen".

4. ERĀS, ERAT und ERANT > éve, éva; Analogiebildungen nach den Verben auf -ĀBAM.

§ 55. 1. Vulglat. F kann intervokalisch nicht auftreten⁷⁰⁾. Ausnahmen sind Fremdwörter und Zusammensetzungen. Erwartungsgemäß müßte in palataler Umgebung Sonorisierung des -F- > -v- auftreten, in velarer Umgebung dagegen Schwund: *EXTŪFA > štúa "Stube; Deich zum Flößen von Nutzholz, Wehrbau", SCRŌFA > škróa "Mutterschwein; As (Spielkarten)".

2. Vulglat. F bleibt in einigen kenntlichen Zusammensetzungen erhalten: Prothetisches s + TRIFOLIU > (š)trafój "Klee" und in dem halbgelehrten Kirchenwort (páška) tofánja "Dreikönigstag" < THEOPHANIA.

§ 56. Vulglat. und deutsches F sind im rom. Auslaut erhalten: (griech. ῥῆφος >) vulglat. *TUFU (statt TŪFU) > tóf "Geruch, Gestank", mhd. *huf* > úf "Hüfte".

§ 57. 1. Vulglat. S in intervokalischer Stellung wird zu z sonorisiert⁷¹⁾: CASA > tšèza "Haus", ROSA > rwóza "Rose", *DISŪSĀRE > dezuzé "entwöhnen", *EX-NĀSĀRE > žnazé "schnüffeln, aufspüren", ASINU > èzeŋ "Esel".

2. Früh entlehnte deutsche Wörter machen die Sonorisierung ebenfalls mit: frühaltbair. *bisôn* > bezé "herumspringen (wenn die Kühe von der Hitze oder von Bremsen gepeinigt werden)".

3. Nach AU wird S wie nachkonsonantisch behandelt: PAUSĀRE > pawsé "rasten, sich ausruhen".

69) Elwert § 133; Heilmann § 102; Pell., Schizzo § 76; Kramer, Hist. Gr. 136.

70) Lausberg § 372; Elwert § 134; Heilmann § 132; Pell., Schizzo § 66;

Kramer, Hist. Gr. 137.

71) Elwert § 136; Heilmann § 141; Pell., Schizzo § 79; Kramer, Hist. Gr. 138-139.

§ 58. Vulglat. S ist im rom. Auslaut erhalten: $\bar{N}\bar{A}S\bar{U}$ > *nès* "Nase", $*\bar{M}\bar{U}S\bar{U}$ > *mús* "Gesicht, Miene", $\bar{F}\bar{U}S\bar{U}$ > *fús* "Spindel; Radspeiche". *mèš* "Bauernhof" ist nicht direkt auf $*\bar{M}\bar{A}N\bar{S}\bar{U}$ zurückzuführen, sondern ist - wegen -š statt -s - sicher eine Entlehnung aus dem Bellunesischen. Haplologie liegt vor in $\bar{S}\bar{U}S\bar{U}$ > *sú* "hinauf, oben" und (analogisch) $\bar{J}\bar{U}S\bar{U}$ > *žú* "hinunter, unten".

§ 59. Vulglat. S vor \bar{I} wird im rom. Inlaut zu $\bar{ž}$ palatalisiert: $*\bar{C}\bar{O}S\bar{I}R\bar{E}$ > *koži* "nähen". Aus der ven.-trent. Koiné entlehnt sind *kožita* "so" und wahrscheinlich auch *sužin* "Pflaume, Zwetschge".

§ 60. 1. Vulglat. J ist intervokalisches erhalten⁷²⁾: $\bar{J}\bar{E}\bar{J}\bar{U}N\bar{U}$ > *žajún* "nüchtern", $\bar{M}\bar{A}\bar{J}\bar{O}R\bar{E}$ > *majów* "größer".

2. $\bar{J}\bar{E}\bar{J}\bar{U}N\bar{A}R\bar{E}$ > *žuné* "fasten" zeigt, daß die Anlautsilbe $\bar{J}\bar{E}$ - gefallen ist, bevor $\bar{J}\bar{U}$ - palatalisiert wurde, da es wie am Wortanfang behandelt ist.

§ 61. Vulglat. J ergibt im rom. Auslaut -j: $\bar{M}\bar{A}\bar{J}\bar{U}$ > *mèj* "Mai".

§ 62. 1. Vulglat. M ist im rom. Inlaut erhalten⁷³⁾: $\bar{D}\bar{E}-\bar{M}\bar{A}N\bar{E}$ > *domân* "morgen", $\bar{F}\bar{E}M\bar{I}N\bar{A}$ > *fâmena* "Frau, Gattin", $*\bar{G}\bar{E}M\bar{E}R\bar{E}$ > *žâme* "stöhnen, seufzen", (A) $\bar{M}\bar{I}T\bar{A}$ > *mâda* "Tante", $*\bar{L}\bar{I}M\bar{I}S\bar{C}\bar{E}L\bar{L}\bar{U}$ (statt $*\bar{G}\bar{L}\bar{O}M\bar{I}S\bar{C}\bar{E}L\bar{L}\bar{U}$) > *limišél* "Knäuel", $\bar{C}\bar{A}M\bar{I}S\bar{I}\bar{A}$ > *tšamâža* "Hemd", $\bar{L}\bar{I}M\bar{E}$ > *líme* "Schwelle".

2. Zwei Sonderformen sind zu vermerken: $\bar{B}\bar{I}M\bar{A}$ > *bimba*⁷⁴⁾ "Ziege, die noch nicht geworfen hat", $\bar{D}\bar{O}M\bar{I}N\bar{A}$ (> $*\bar{D}\bar{O}M\bar{N}\bar{A}$ > $*\bar{d}\bar{o}n\bar{n}\bar{a}$ >) *dóna* "Schwiegermutter".

§ 63. Vulglat. M ist im rom. Auslaut durchwegs erhalten: $*\bar{C}\bar{E}R\bar{U}M\bar{E}$ > *tšerúm* "Ohrenschmalz", $*\bar{C}\bar{O}R\bar{I}\bar{A}M\bar{E}$ > *kurám* "Sohlenleder", $\bar{S}T\bar{R}\bar{A}M\bar{E}$ > *štrám* "Stroh", $\bar{P}\bar{O}M\bar{U}$ > *póm* "Apfel", $\bar{F}\bar{A}M\bar{E}$ > *fám* "Hunger", $\bar{L}\bar{U}M\bar{E}$ > *lúm* "Licht, Lampe", $\bar{P}\bar{R}\bar{I}M\bar{U}$ > *prúm* "erster", $\bar{F}\bar{U}M\bar{U}$ > *fúm* "Rauch".

§ 64. 1. Vulglat. N bleibt intervokalisches im rom. Inlaut erhalten⁷⁵⁾: $\bar{L}\bar{U}N\bar{A}$ > *lúna* "Mond", $\bar{C}\bar{U}N\bar{E}U$ > *kóne* "Keil", $\bar{L}\bar{U}N\bar{I}S(D\bar{I}E)S$ > *lúneš* "Montag", $\bar{C}\bar{A}N\bar{A}L\bar{E}$ > *tšanèl* "Futterkrippe", $\bar{L}\bar{U}C\bar{A}N\bar{I}C\bar{A}$ > *ljánja* "Wurst", $\bar{A}D\bar{U}N\bar{A}$ > *aúna* "zusammen", $\bar{B}\bar{I}N\bar{A}R\bar{E}$ > *biné* "zusammenbringen, sammeln".

2. $n \sim n > l \sim n/\bar{n}$ in dem entlehnten *kalónja* "Pfarrhaus" (< ven. *calonega* < $\bar{C}\bar{A}N\bar{O}N\bar{I}C\bar{A}$).

3. $N + \bar{I} > \bar{n}$: $\bar{V}\bar{E}N\bar{I}R\bar{E}$ > *veñi* "kommen", $*\bar{T}\bar{E}N\bar{I}R\bar{E}$ > *teñi* "halten".

72) Elwert § 137; Heilmann § 74; Pell., Schizzo § 80; Kramer; Hist. Gr. 139-140 (die Kunstgriffe, um -j- [statt -ž-, das Kramer für das ganze Dolomitenlad. ansetzt] wegzudiskutieren, sind unnötig, vgl. Pell., Schizzo § 80, I: -j- kann sogar schwinden, wie die von Pell., beigebrachten Beispiele zeigen, vgl. etwa $\bar{M}\bar{A}\bar{J}\bar{O}R\bar{E}$ > Rocca Piëtore *maór*, Agordino centrale *maór, maóra*. Der dadurch entstandene Hiatus wurde teilweise durch

tilgendes -v- aufgehoben).

73) Elwert § 138; Heilmann § 119; Pell., Schizzo § 77; Kramer, Hist. Gr. 140.

74) Kramer, Hist. Gr. 162 erklärt -mb- statt -m- als hyperkorrekte Bildung oder mit Einfluß des ital. *bimba* "kleines Mädchen"; -mb- ist gemeindolomitenlad. und auch bell.

75) Elwert § 139, Heilmann § 125; Pell., Schizzo § 78; Kramer, Hist. Gr. 141-142.

- §65. 1. Vulglat. N wird im rom. Auslaut zu -ñ: Velare Aussprache herrscht im ganzen Agordino vor, mit Ausnahme von Colle, Alleghe und Caprile, wo der dentale Auslaut vorhanden ist. – BONU > bóñ "gut", CANE > tšâñ "Hund", SABULONE > sawlón "Sand", TERRENU > taréñ "Erdboden", CATĪNU > tšadiñ "hölzerner Napf", FĒNU > fēñ "Heu", JUVENE > žóveñ "jung", PLĒNU > plēñ "voll; trüchtig", MANU > mân "Hand".
2. Dasselbe gilt für Lehnwörter: bell. *rampin* > rampín "Haken", dtirol. *rgan* > rwón "Rain, Wiesenstreifen zwischen zwei Äckern".
3. Der Plural der im Singular auf -ñ endigenden Wörter lautet stets auf -ñs (während -n → -ñ; siehe 4.): tšâñs, tšadiñs.
4. Dentales -n ist erhalten in folgenden Fällen: PECTINE > pjéten (pl. pjéteñ) "Kamm", *TERMINE > tjèrmen (pl. tjèrmeñ) "Grenzstein, Grenze" sowie bei SONU > són "Schall, Klang".
5. Vulglat. N wird hingegen im rom. Auslaut zu -m (bei vorausgehendem rom. u⁷⁶⁾): CĀLĪGINE > tšalížum "Ruß", *FŪLŪ(G)INE > fulúm "id.", AERŪGINE > rúžum "Rost", FŪNE > fúm "Lederseil", *INCŪGINE > aňkúžum "Amboß", FRAXINU > frásum "Esche".

B. Konsonantenverbindungen

a) Labial + Konsonant⁷⁷⁾

§ 66. In den Gruppen -PT-, -BT-, -PS-, -BS-, -BSC-, -BST- wird der Labial an den folgenden Konsonanten assimiliert:

1. -PT-: SCRĪPTU > škřít "geschrieben", RUPTU > rót "gebrochen", *CREP(I)TA > kréta "Riß in den Händen", CAPTARE > tšaté "bekommen, finden".
2. -BT-: SUBTU > sót "unter", SUBTĪLE > sotíl "dünn".
3. -PS-: IN-IST-IPSU > nštâs "selbst, von sich aus".
4. -BS-: ABSINTHIU > avisént "Wermut" (mit Anaptyxe statt Assimilation).
5. -BSC-: ABSCONDERE > škóne "verstecken", *ABSCONDERE + -ONE > bell. *scondon* > buch. nškondón "im Verborgenen, heimlich".
6. -BST-: zu SUBSTARE > sóšta "Unterstand, Schutzdach".

b) Dental + Konsonant⁷⁸⁾

§ 67. Die sekundären Verbindungen -T-D- und -D-T- haben sich > -t-, -t entwickelt: *PEDITARE > peté "stoßen, schlagen", NITIDU > nât "sauber, rein".

c) Velar + Konsonant

§ 68. 1. In den Verbindungen -CT-⁷⁹⁾ und -GT- wird der Velar an den Dental assimiliert: COCTU > kót "gekocht", DICTU > díť "gesagt", PECTU >

76) L. Craffonara (briefl.), gegen Pell., Schizzo § 78, V: "-n è labializzato spesso per influsso di fonema labiale, specie iniziale (cfr. *belumát* 'bellunese' da BELLŪNU > *belúm*)".

77) Elwert § 140; Heilmann § 182; Pell., Schizzo § 91; Kramer, Hist. Gr. 149.

78) Elwert § 141; Kramer, Hist. Gr. 143.

79) Elwert § 142; Pell., Schizzo § 91; Kramer; Hist. Gr. 144.

pjét "Brust", RŪCTU > rūt "Rülpser", LACTE > lát "Milch", *EXCOCTA > škóta "Quark", *VOCITU > vwót "leer", DIGITU > déjt "Finger", *FRIGIDU⁸⁰⁾ > fréjt "kalt". Romanische Metathese ist eingetreten bei *STRŪCTARE⁸¹⁾ > šturté "einsammeln, die Heuarbeit beenden". Aus dem Schriftital. entlehnt ist wegen des Ausgangs otóbre "Oktober".

2. -G-C-: *FĪGICĀRE > fitšé "stecken; (Nägel) einschlagen".

3. a) Vulglat. -X- ergibt im rom. Inlaut und Auslaut, außer vor -Ī (vgl. 3c]), s⁸²⁾: COXA > kwósa "Hüfte, Schenkel", SAXU > sás "Stein", EXAMINĀRE > semené "ausschwärmen", germ. *taxó* > tás "Dachs", FRAXINU > frásum "Esche", MAXILLĀRE > maselè "Backenzahn", TOXICU > tóse "Gift", *PAXILLU > pasâl "Radnagel, Radzapfen".

b) Auch dtirol. -x- bleibt erhalten: dtirol. *rukksakx* > ruksòk "Rucksack".

c) Vulglat. -X- vor Ī ergibt š: LIXĪVA > lešiva "Lauge". Auffällig ist die Entwicklung von *AXĪLE > Pieve, Laste, Colle la síl, l' asil und gadert. la sí "Radachse", jedoch grödn., fass. ašíl; der buch.-gadert. Reflex könnte wegen ven. veron., mantov. *asil* (Boerio 48) aus dem Oberital. entlehnt sein.

§ 69. Vulglat. -GN- erscheint im rom. Inlaut als ñ⁸³⁾: COGNŌSCERE > kuñáše "kennen", STĀGNĀRE > štañé "verzinnen, zulöten", LIGNA > léña "Brennholz", AGNELLU > añél "Lamm", COGNĀTU > kuñé "Schwager".

§ 70. Im rom. Auslaut finden wir für vulglat. -GN- und -G-N- zwei Ergebnisse vor:

1. -GN- wird wie primäres -N-, das in den rom. Auslaut tritt (vgl. § 65), zu -ñ velarisiert: PIGNU > péñ "Pfand", SĪGNU > sén "Zeichen, Spur", LIGNU > léñ "Holz".

2. -GN- und -G-N- werden zu -ñ: PŪGNU > púñ "Faust; eine Handvoll", STĀGNU > štáñ "Zinn", *INCŪGINE > ankuš "Amboß", SUFFRĀGINE > sufráñ "Kniekehle".

d) Konsonant + Velar

§ 71. Nachkonsonantisches C, G entwickelt sich wie nach AU und im Anlaut.

1. Konsonant + C, G vor A⁸⁴⁾:

a) -NC-: germ. *blanca* > blântša "weiß", *MANCAT > mântša "er fehlt".

b) -NG-: germ. *stanga* > štândža "Stange, Latte", LONGA > lóndža "lang, weit".

c) -LC-: *FALCĀRIU > fawtšè "Sensenstiel", CALCĀRIA > tšawtšèra "Kalkofen".

80) Man braucht nicht mit Elwert § 142 u. 129, 3 Schwund des -G- anzunehmen und eine Entwicklung über *FRIJDU, *DIJDU zu postulieren; vgl. Kramer, Hist. Gr. 144.

81) Pell., Schizzo § 37, II.

82) Elwert § 143; Heilmann § 143; Pell.,

Schizzo § 92; Kramer, Hist. Gr. 144.

83) Elwert § 144; Heilmann § 162; Pell., Schizzo § 93; Kramer, Hist. Gr. 145.

84) Elwert § 145; Heilmann § 164; 161; Pell., Schizzo § 95; Kramer, Hist. Gr. 146.

d) -RC-: FURCA > fówrtša "Heugabel", CIRCAT > tšártša "er kostet (assaggia, gusta)".

e) -RG-: LARGA > lèrdža "breit, weit".

f) -SC-: MUSCA > móša "Fliege", THEOTISCA > todâša "deutsch" (vgl. § 23). frâška "frisch", lóška "schieläugig" sind nordital. Entlehnungen; vgl. § 71 r.

2. Konsonant + C, G vor E, I⁸⁵⁾:

g) -NC-: *PALANCĪNU > palantšín "offener Söller um das Futterhaus", RANCIDU > rântš "ranzig", *ANCE (statt *ANQUE) > éntše "auch".

h) -NG-: *INGENIARE > nžiñé "verschaffen, bereitstellen", DĒ-AB-LONGĒ > dalóntš "fern, weit", GINGĪVA > ženžíva "Zahnfleisch", STRINGERE > štrénže "zusammenziehen, verengen", im Auslaut EXPIN-GIT > špéntš "er schiebt".

i) -LC-: DULCE > dówtš "süß", CALCE > tšáwtš "Kalk".

j) -LG-: *MULGERE (statt MULĜERE) > mówže "melken", im Auslaut *MULGIT > mówtš "er melkt".

k) -RC-: PORCELLU > portšél "Schwein", *CAMORCEU > tšamówtš "Gemse".

l) -RG-: ARGENTU > aržént "Silber" (griech. ἀμόργη > vulglat. AMURCA, AMURGA >) *AMURGELLA⁸⁶⁾ > maržéla "Nasenschleim, Rotz".

m) -SC-: NĀSCERE > náše "geboren werden", CRĒSCERE > krâše "wachsen", PISCE > pâš "Fisch", VĀSCĒLLU > vašél "Bienenstock, -korb".

3. Konsonant + C, G vor O, U⁸⁷⁾:

n) -NC-: germ. *blanku* > blânk "weiß", *RUNCU > rónk "Wiese oder Weide mit felsigem Grund", *INCŪGINE > ankúñ "Amboß".

o) -NG-: FUNGU > fónk "Pilz, Schwamm", LONGU > lónk "lang, weit", STRANGULĀRE > štraŋgolé "erwürgen".

p) -RC-: SARCULĀRE > sarklé "jäten". torkol "Zwinge für den Tischler" ist aus bell. *tōrcol* entlehnt.

q) -RG-: LARGU > lèrk "breit, weit", got. **haribergô* > albjèrk "Herberge; Wohnungsrecht".

r) -SC-; THEOTISCU > todâšk "deutsch". Importiert aus dem Ven. sind frâšk "frisch" und lóšk "schieläugig" (vgl. das Fem. frâška und lóška ohne Palatalisierung).

e) Verbindungen mit L

α) L + Konsonant

§ 72. 1. L + Dental/Alveolar⁸⁸⁾: Man findet durchwegs Velarisierung des L: CALIDU > tšáwt "warm", *CALCĪNU > tšáwtšín "unterster Teil eines gefällten Baumstammes", DULCE > dówtš "süß", SALTARE > sawté

85) Elwert § 145; Heilmann § 74 u. 165; Pell., Schizzo § 95; Kramer, Hist. Gr. 146.

86) REW 433; Tagl., Liv. 203sq (*NĀRI-CELLU + *moccio*; schon von Pell.,

Schizzo § 38, II abgelehnt.

87) Elwert § 145; Kramer, Hist. Gr. 147.

88) Elwert § 146; Heilmann § 89; Pell., Schizzo § 97; Kramer, Hist. Gr. 147-149.

”springen”, CULTRU > kówtér ”Pflugmesser”, FALSU > fáwts ”falsch”, altbair. *smalz* > šmáwts ”Butter”.

2. Erhalten blieb L in den Verbindungen -LB-, -LV-, -LP-, -LM-, L-QU-⁸⁹⁾:

a) -LB-: ALBARU > èlber ”Baum”, zu BALBU > balboné ”brummen, fäseln”, ALBA > èlba ”Morgendämmerung”.

b) -LV-: PULVERE > pólvér ”Staub, Pulver”, SILVĀNU > salván ”sagenhafter, wilder Bergmensch”, MALVA > mèlva ”Malve”.

c) -LP-: VULPE > vólp ”Fuchs”, PULPA > pólpá ”Fleisch; Wade”, SULPUR > sólper ”Schwefel”, *TALPĪNA > talpína ”Maulwurf”.

d) -LM-: CULME > kólm ”Höhepunkt, Gipfel”, *SĀLMURIA > salmwóra ”Salzlake, Fleischbeize”.

e) -L-QU-: ALIQUID > vèlk ”irgendetwas”.

§ 73. Dissimilation L + Konsonant > r + Konsonant bzw. umgekehrt finde ich in folgenden Fällen: CULTELLU > CURTELLU > kortél ”Messer”, DALMATA > dèrmèna ”Holzschuh”, *MARMORATA > marmoláda ”Gletscher”, REVERSU > luvjèrs ”umgekehrt, verkehrt”.

β) Konsonant + L

§ 74. In den primären und sekundären Verbindungen -PL-, -BL-, -FL- bleibt L erhalten⁹⁰⁾. Das labiale Element erscheint ebenfalls unverändert oder wechselt in sein stimmhaftes Äquivalent:

1. -PL-: DUPLICĀRE > dubljé ”biegen, beugen”.

2. -BL-: CRĪBLU > kríble ”Getreidesieb, feines Sieb”, SŪBULA > súbla ”Ahle”, TABULĀTU > tablé ”Scheune auf der Alp”, RUTĀBULU > redáble ”Ofenkrücke”.

3. -FL-: SUFFLĀRE > soflé ”blasen, schnauben, keuchen”, ĪNFLĀRE > ĩflé ”aufblasen”.

4. Wie im Fass. (vgl. Elwert § 149), schwindet L auch im Buch. in dem etymologisch nicht ganz durchsichtigen, aber wohl zu CŌNFLĀRE gehörigen gónfe ”Schneewehe, Wächte”.

5. Bei *IMBILĪCIŌNE > embertšón ”Bauchnabel” trat keine vulglat. Synkope ein, so daß sich *IMBILĪCIŌNE > *IMBIRĪCIŌNE > embertšón entwickeln konnte.

§ 75. 1. Vulglat. -CL- entwickelt sich zu -gl-, -GL- bleibt erhalten⁹¹⁾: *EXNARĪCULA > žnaríglá ”Nasenloch”, OCULU > ógle ”Auge”, *RŪGULĀRE > ruglé ”sich erbrechen; speien”, CĀVĪCULA > tšévígla ”Pflock, Deichseldorn”, LENTĪCULAE > antígla ”Sommersprossen”, *SU(B)GLUTTU (statt SINGULTU) > soglát ”Schluckauf”, TRĀGULU > trágla ”Schleifwagen für Heu, Holz, usw.”, VECLU > végle ”alt”.

89) Elwert § 147; Pell., Schizzo § 97; Kramer, Hist. Gr. 149-150.

90) Elwert § 149; Pell., Schizzo § 98; Kramer, Hist. Gr. 150-151.

91) Elwert § 150; Heilmann § 96; Pell., Schizzo § 98; Kramer, Hist. Gr. 151-152.

2. Nachkonsonantisch bleibt -CL- erhalten: *MŪSCULU > múškle "Moos", *VITRŪSCULU⁹²⁾ > rúškle "Masern", SARCULU > sárkle⁹³⁾ "Jäthacke".

3. Hierhin gehört auch die fürs Buch. überraschende Entwicklung -T-L- > -kl-, wofür ich nur ein einziges Beispiel finde: *ARISTULA > ariškla "Holzsplitter".

4. Abweichende erbwortliche Entwicklung des sekundären Nexus -G-L- liegt in folgenden Beispielen vor: *CONJUNGULA > koňžómbla "Halfterriemen, der die zwei Zugtiere unter dem Joch zusammenhält", JUNGULA > žómbla "Lederriemen", UNGULA > ómbla "Fingernagel; Huf". In diesen Beispielen ist der velare Verschluss durch einen labialen ersetzt worden.

§ 76. Die Verbindung -RL- ist inlautend primär und sekundär erhalten: zu CURRERE > gówrle "Garnwinde, Haspel". FLAGELLARE hat sich > ferlé "dreschen; verprügeln" entwickelt.

f) Verbindungen mit R

α) R + Konsonant

§ 77. Die Verbindungen -RT-, -RD-, -RP-, -RB-, -RF-, -RV-, -RM-, -RN-, -RS- sind erhalten, bei -RD-, -RB-, -RV- wird der stimmhafte Verschluss- bzw. Reibelaut im rom. Auslaut stimmlos⁹⁴⁾.

1. -RT-: *CORTĪNA (statt *COHORTĪNA) > kortína "Friedhof"; fòrte "stark" ist der ital. Schriftsprache entlehnt.

2. -RD-: SURDU > sówr̥t "taub", QUATT(U)ORDECIM > katòrdeš "vierzehn", ARDET > èrt "es brennt".

3. -RP-: CORPU > kòrp "Leib, Körper", *HERPICE > èrpeš "Egge".

4. -RB-: BARBA > bèrba "Onkel"; tórbol "trübe" zeigt an der Endung seine ven. Herkunft.

5. -RF-: FORFICE > fòrfeš "Schiere".

6. -RV-: NERVU > njèr̥f "Nerv", CORVU > kòr̥f "Rabe".

7. -RM-: *ARMELĪNU > armelín̥ "Hermelin; Wiesel", DORMIRE > dormi "schlafen", GERMĀNU > žermān̥ "Vetter".

8. -RN-: FURNU > fówrn̥ "Backofen", CORNŪ > kòrn̥ "Horn; Pflugsterz", CARNE > tšèrn̥ "Fleisch", ĪNFERNU > infjèrn̥ "Hölle", IN + HĪBERNU > invjèrn̥ "Winter".

92) Zu REW 9403; EWG 6,68 (< tir. *rustln*, das wahrscheinlich mit *VERUSCULA zusammenhänge); Tagl., Liv. 272 (< tir. *rùselen* "Masern"). Man vermißt im EWG den Hinweis auf Elwert § 153, der *VITRUSCULU für fass. *ruškyes* ansetzt und dazu in einer Fußnote zutreffend bemerkt, daß Tagliavinis Etymon die west- und ostlad. Formen (vgl. AIS, K. 691) nicht erklärt;

vgl. auch Pell., Schizzo § 98, IV mit Anm. 2.

93) Die Nebenform *sjèrkle* "id." ist in ihrem abweichenden Vokalismus wohl als Sekundärdiphthongierung zu betrachten, vgl. LACU > ljèk "See".

94) Elwert § 156; Heilmann § 102; Pell., Schizzo § 99; Kramer, Hist. Gr. 153-154.

9. -RS-: (griech. βύρσα >) BURSA > bówrsa "Beutel, Tasche", URSU > ówrs "Bär".

10. Kurzform ist: DĒ-ĀVĪRSU > davò "nach, hinter, später".

11. In der Gruppe -RCT- wird C nach § 68 an T assimiliert: *ĒRCTU > ârt "steil", *DĒRCTU > dârt "gerade; sehr, recht (adv.)".

β) Konsonant + R

§ 78. 1. In den Verbindungen -PR-, -BR-, -P-R-, -B-R- wird der Verschluslaut velarisiert und bildet zusammen mit dem vorausgehenden Vokal einen fallenden Diphthong⁹⁵⁾: CAPRA > tšówra "Ziege", SUPRĀ > sówra "auf", *DĒ-APERĪRE > džawrí "öffnen", FEBRUĀRIU > fawrè "Februar", FEBRE > fjówra "Fieber", mit reduziertem Triphthong OPERA > *wówra > ówra "Arbeit eines Tages; Tagelöhner", *ABBIBERĀRE > bowré "tränken".

2. Bei PAUPER ist im Vulglat. schon früh AU > Ő geworden (auch das Fass. setzt diese Entwicklung voraus; vgl. Elwert § 157,2). Es muß daher von *PŌPER ausgegangen werden. Außerdem trat früh Synkope > *POPURU ein, was der Stützvokal zeigt: *PŌPRU > *pówro > *pòro > púoro > pwóro⁹⁶⁾ "arm". ŪBERE > úre "Euter" setzt wohl älteres *üwre voraus⁹⁷⁾.

3. Entlehnt ist kaprjól "Reh"; gelehrten Einfluß verrät líber < LIBRU "Buch".

4. Nachkonsonantisch ist -PR-, wie im Anlaut, erhalten: COMPARĀRE > kompré "kaufen; gebären".

§ 79. -TR- sowie -DR- > -r-: *ANITRA > ánera "Ente", *VETRU > vjére "Glas, Fensterscheibe; Fensterbrett", VETERE > vjère > "alt; scharf (vom Käse)".

§ 80. -TR- sowie -DR- > -r-: QUADRĪGA > karía "Pflug", QUADRĀGINTĀ > karânta "vierzig", *EXQUADRĀRE > škaré "Balken kanten, abvieren".

§ 81. Nachkonsonantisches -TR- ist erhalten: MULCTRA > mówtra "Backtrog", INTRĀ > ntra "zwischen".

§ 82. -CR- sowie -GR- > -gr-, -ger⁹⁸⁾: MACRU > mèger "mager", MACRA > mègra, PIGRU > péjger "träge, langsam", NIGRU > néjger "schwarz", *ALECRITIA > alegrátsa "Freude".

95) Elwert § 157; Heilmann § 115; Pell., Schizzo § 100; Kramer, Hist. Gr. 154-155.

96) Daß der heute steigende Diphthong sich aus einem fallenden entwickelt hat, zeigen folgende Reflexe: púoro (Gartner, Gr. § 59), púoro, púora, (AIS, K. 790 Cp), dagegen aber ibd.: 735 bereits pwóro. Tagl., Liv. 260 sq. hat nur pwóro, pwóra für La Plié und

Arabba.

97) Für die ursprüngliche Präsenz des ü in allen Sellatälern (und darüber hinaus) hat sich bereits L. Craffonara, Zur Stellung der Sellamundarten im romanischen Sprachraum, in: Ladinia I (1977), 87, ausgesprochen.

98) Elwert § 159; Pell., Schizzo § 102; Kramer, Hist. Gr. 156.

§ 83. -N-R- > -ndr-, -nder⁹⁹⁾: TENERU > ténder "weich, zart", TENERA > téndra, CINERE > tšéndr "Asche", VENERE > vénder "Freitag".

§ 84. -M-R- > -mbr-, -mber. Ich finde keine Beispiele für diese Verbindung. Hingewiesen sei auf die Sonderentwicklung von *GIMBERU > tšírú "Arve" (vgl. § 14,4), dessen Etymon jedoch nicht gesichert ist.

g) Verbindungen mit S

α) S + Konsonant

§ 85. In der Verbindung S + stimmloser Konsonant wird S > š, bei S + stimmhaftem Konsonanten > ž¹⁰⁰⁾: RĀSTĒLLU > reštél "Rechen, Harke", *CASPA > tšášpa "eine Handvoll", vorröm. *CASPA > tšášpa "Schneereifen", *PASQUA > páška "Ostern", DISCURRERE > deškóre "sprechen, reden", *DISCULCEU > deškówtš "barfuß", *EXDĒRĀMĀRE > ždramé "in Strömen regnen", DISNŪDU > dešnú, dežnú "nackt", *DISMENTĪCARE > dešmentjé, dežmentjé "vergessen" (vgl. auch § 22,3).

§ 86. 1. -STR- wird zu -štr-, -šter¹⁰¹⁾: FENESTRA > feněštra "Fenster", PĀSTOR > pášter "Hirt", MAGISTRA¹⁰²⁾ > maěštra "Fichtenharz, hartes Pech", MŌ(N)STRĀRE > moštré "zeigen, hinweisen".

2. Bei den Possessivpronomina der 1. und 2. Person Plural finden sich Dubletten mit lautlicher Sonderentwicklung: NOSTRU > nòš, nòšt "unser", VOSTRU > vòš, vòšt "euer", NOSTRĪ > nwóš, nòštš, VOSTRĪ > vwóš, vòštš.

§ 87. In der sekundären Verbindung -S-R- wird -t- als Sprechkonsonant eingeschoben: *ESSERE > éšter "sein". Da offenbar nur dies ein Beispiel für diese Erscheinung existiert, wird man besser davon ausgehen, daß es sich bei éšter um eine Kontamination zwischen *ESSERE und STĀRE handelt (beide Verben haben das eine Perfektpartizip šté).

β) Konsonant + S

§ 88. Die einzigen vorkommenden Verbindungen sind -RS- und -N + Plural-S (vgl. auch § 89): VERSĀRE > versé "gießen", *VELĒNU + -S > veléns "Gifte", CANE + -S > tšâns "Hunde", PĀNE + -S > pâns "Brote". Entlehnt aus dem Bell. ist persémol "Petersilie".

99) Elwert § 160; Heilmann § 117; Pell., Schizzo § 103; Kramer, Hist. Gr. 156. Mit "rhadiophonischem" d (Gartner).

100) Elwert § 161; Heilmann § 144; Pell., Schizzo § 104; Kramer, Hist. Gr. 157.

101) Elwert § 163; Heilmann § 116; Pell., Schizzo § 104; Kramer, Hist. Gr. 157.

102) REW 5229; EWG 5,42; Tagl., Liv. 196sq. Tagl. denkt an elliptische Bildung: MAGISTRA habe sich aus einer (allerdings nicht belegten) Zusammensetzung wie RĒSĪNA MAGISTRA herausgelöst. Eine Parallele bringt Tagl. mit dem piem. Wort für "Tante", das sich aus AMITA MAGNA > MAGNA > máña entwickelt hat (REW 424a).

h) Nasalverbindungen

§ 89. Bereits in dem Latein der republikanischen Zeit schwand N in der Verbindung -NS- (Lausberg § 297,3). Das verbliebene -S- entwickelte sich wie ursprüngliches einfaches -S- (vgl. § 57sq): $\overline{PE(N)SARE}$ > pezé "wiegen, wägen", $\overline{TE(N)SU}$ > téjs "satt", $\overline{TE(N)SA}$ > téjza, $\overline{ME(N)SE}$ > méjs "Monat". $\overline{MA(N)SIONE}$ hat sich nach Schwund des Nasals unter Einfluß des folgenden \bar{I} > mažón "Futterhaus im Dorf" entwickelt (vgl. § 122). Aus dem Ital. entlehnt ist pensé "denken".

§ 90. Die Gruppe -NG- ist vor E zu ňž geworden: $\overline{DEPINGERE}$ > depěže "malen, anstreichen", $\overline{UNG(U)ERE}$ > óže "schmieren, einölen".

§ 91. In den Gruppen $\overline{INF-}$ und $\overline{INV-}$ entwickelt sich N nach der Apokopierung des i zu ň-: $\overline{*INFLACCIDU}$ > ňflatší "verwelkt, halbdürr (Gras)", $\overline{*INFLATUME}$ > ňfladúm "Geschwulst". Wohl unter gelehrtem Einfluß blieb $\overline{INF-}$ erhalten bei $\overline{INFERNU}$ > infjěrn "Hölle". Intakt ist inv- in invjěrn < $\overline{IN-HIBERNU}$ "Winter".

§ 92. Die Gruppe -NP- ergibt durchwegs mp-¹⁰³): $\overline{IN + PRAESTARE}$ > mprešté "leihen, borgen", $\overline{IN + *PLENIRE}$ > mplení "anfüllen", $\overline{IN + PEDE}$ > mpé "aufrecht", $\overline{IN + *PILIARE}$ > mpjé "anzünden".

§ 93. 1. $\overline{-ND-}$ > -n-, -n/-ň¹⁰⁴): $\overline{*EXFINDERE}$ > šfâne "spalten, entzweien", \overline{GRANDE} > grān "groß", $\overline{MERENDA}$ > marāna "Mittagessen", $\overline{VENDERE}$ > vāne "verkaufen", $\overline{TENDERE}$ > tâne "spannen, strecken, ausbreiten", $\overline{INTENDERE}$ > ntâne "hören, verstehen", $\overline{EXTENDERE}$ > štâne "ausdehnen; eine Mausefalle auslösen", $\overline{INCENDERE}$ > ntšâne "herb, bitter sein (Speisen); schmerzen (Wunden, Zähne)", $\overline{*TORUNDU}$ (statt $\overline{ROTUNDU}$) > torón "rund".

2. $\overline{-ND-}$ bleibt in einigen Zahlwörtern unter Einfluß von djěš erhalten: $\overline{UNDECIM}$ > úndeš "elf", $\overline{QUINDECIM}$ > kіндеš "fünfzehn".

§ 94. 1. $\overline{-ND-}$ > -nd-: $\overline{CANDELA}$ > tšandāla "Kerze".

2. Abweichende Entwicklung liegt vor bei einigen Infinitiven und endbetonten finiten Verbalformen, die analog zu den stammbetonten (vgl. § 93) gebildet sind: $\overline{MUNDARE}$ > moné "reinigen, schälen", $\overline{MUNDAMUS}$ > monón nach mi mone, ti te mone, dāl l mōna, $\overline{MERENDARE}$ > marené "zu Mittag essen" nach mi marāne usw., $\overline{MANDARE}$ > mané "schicken, senden" nach mi máne usw.

§ 95. Vulglat. -NT- bleibt erhalten¹⁰⁵): $\overline{VIGINTI}$ > vint "zwanzig", \overline{PONTE} > pónt "Brücke", $\overline{FONTANA}$ > fontána "Quelle, Brunnen", $\overline{DE-AB-ANTE}$ > davânt "vor, vorne; vorher, zuerst".

Gemeindolomitenlad. ist der Ausfall des -N- bei \overline{INTUS} > íte "hinein; drinnen".

103) Elwert § 169; Pell., Schizzo § 106; Kramer, Hist. Gr. 160.

160-161.

104) Elwert § 170; Heilmann § 127; Pell., Schizzo § 107; Kramer, Hist. Gr.

105) Elwert § 171; Heilmann § 128; Pell., Schizzo § 106; Kramer, Hist. Gr. 161.

§ 96. -NCT- ergibt -nt-, da sich der Velar an den folgenden Dental assimiliert: CINCTA > tšânta "Trauer", *JÜNCTARE > žonté "hinzufügen", *STRINCTU > štránt "schmal, zusammengedrängt".

§ 97. Vulglat. -MN- wird in- und auslautend zu n vereinfacht¹⁰⁶⁾: AUTUMNU > awtón "Herbst", SOMNU > són (fem.) "Schlaf", DOM(I)NA > dóna "Schwiegermutter". Bei DOM(I)NU > dón "Hochwürden" wird man, da es ein Kirchenwort ist, Entlehnung aus dem Oberital. annehmen.

§ 98. Der Nexus -MP- ist bewahrt¹⁰⁷⁾: CAMPU > tšâmp "Feld, Acker", *TEMPESTA > tampéšta "Hagel".

§ 99. 1. -MB- wird in Erbwörtern regelmäßig zu -m-, -m vereinfacht¹⁰⁸⁾: CAMBA > džáma "Bein", PLUMBU > plóm "Blei", *CUMBITONE > komedón "Ellbogen". Zu bímba "capra sterile" vgl. § 62,2.

2. In Lehnwörtern aus dem Ven. und Ital. erscheint -mb-: bombardé "bombardieren", kolombél "kleine Holzsäule".

§ 100. Sekundäres -MB-L- erscheint als -mber- in embertšón "Bauchnabel" < *IMBILICIONE.

§ 101. Vulglat. -MBR- ergibt -mbr-, -mber: *UMBRIVA > ombría "Schatten".

i) w-Verbindungen

§ 102. Bereits im Vulglat. ist w bei einigen Wörtern verloren gegangen, selbst dort, wo es vokalisch (und betont) war. Dies hat bei einzelnen Verben Paradigmawechsel verursacht¹⁰⁹⁾: BATTUERE > BATTERE > báte "schlagen", COQUERE > COCERE > kwóže "kochen, sieden", QUATTUOR > *QUATTOR > káter "vier", UNGUERE > UNGERE > ónže "schmieren, einölen", MORTUA > *MORTA > mórta "gestorben"; mit Paradigmawechsel: EXTORQUERE > *EXTORCERE > štórže "verbiegen, krümmen, verstauchen".

§ 103. w bewirkt keine Geminatio des vorausgehenden Konsonanten: MAN(U)A > mána "Garbe, Bündel", JĒN(U)ARIU > ženè "Januar", MAN(U)ARIA > manèra "Beil".

§ 104. Intervokalisches -Qw- ergibt -g-¹¹⁰⁾: AQUA > jèga "Wasser", DĒLIQUARE > delegé "schmelzen", INAQUARE > inagé "bewässern".

§ 105. AEQUĀLĪVU entwickelte sich über *egwālīvu > gwalíf "eben, flach; glatt". Daneben existiert die weiter vereinfachte Form valíf.

106) Elwert § 173; Heilmann § 121; Pell., Schizzo § 108; Kramer, Hist. Gr. 161-162.

107) Elwert § 174; Pell., Schizzo § 106; Kramer, Hist. Gr. 162.

108) Elwert § 175; Heilmann § 122; Pell.,

Schizzo § 107; Kramer, Hist. Gr. 162.

109) Lausberg §§ 479-487.

110) Elwert § 182; Heilmann § 163; Pell., Schizzo § 74; Kramer, Hist. Gr. 163-164.

§ 106. Nachkonsonantisches -Qw- wird zu -k- wie im Anlaut: *EXQUADRARE > škaré "abvieren, kanten", *PASQUA > páška "Ostern", *EXQUASSARE > škasé "schütteln, rütteln".

§ 107. -NGw- > -ng-, -nk: LINGUA > lénga "Zunge", SANGUE > sânk "Blut", PINGUE > pénk "Schweinefett".

k) Verbindungen mit j

α) Labial + j¹¹¹⁾

§ 108. Wenn man sich auf die Verbformen¹¹²⁾ verlassen kann, so wurden die Verbindungen -Pj-, -Bj-, -Vj- in Buch. > -b- vereinfacht: *JOVIA > žwóba "Donnerstag", HABEAM > èbe "ich möge haben", SAPIAM > sèbe "ich möge wissen". Nicht einheimisch dagegen ist rabjówš "zornig, jähzornig" < ven. *rabioso*.

§ 109. *PLOVIA hat sich unter vulglat. Schwund des -V- zu *PLOIA entwickelt und erscheint als plója "Regen".

§ 110. -Mj- > -m-, -m: GREMIĀLE > gurmèl "Schürze", GREMIU > grâm "Schoß".

β) Dental + j

§ 111. Wie im Franz., Ital., Bündnerrom. und im Fass. erscheinen auch im Buch. für den Nexus -Tj- zwei Ergebnisse: das ältere Ergebnis ist ts, das jüngere inlautend -ž-, auslautend -tš, das sich zu -š entwickeln konnte¹¹³⁾.

1. Älteres Ergebnis: ACŪTIĀRE > gutsé "schärfen, schleifen, wetzen", CAPITIA > tšavâtsa "Halfter, Zaum", PLATEA > plâtsa "Platz", *TĪTIĀRE > titsé "Feuer anfachen, schüren", *PŪTIĀRE > putsé "stinken", *ABĒTEU > avâts "Weißtanne", PUTEU > pôts "Grube, Senkbrunnen", *ROTEU > ròts "Kuhstrick; Halsband für die Glocke der Kuh".

2. Jüngeres Ergebnis: RATIŌNE > režón "Grund; Recht; Meinung", SATIŌNE > sažón "Jahreszeit", LAPATHIU > lavâtš "Huflattich", PRETIU > prjěš "Preis".

3. -Tj- > -tš- bei MANITIA > manâtša "Handschuh".

§ 112. Wie im Westlad. und Ital. ergeben -TTj-, -PTj-, -CTj- zweierlei: Nach dem Ton ts, vor dem Ton tš¹¹⁴⁾:

111) Elwert § 185-187; Kramer, Hist. Gr. 164.

112) Kramer, Hist. Gr. 164 schließt Verbalformen aus, da die Analogie eine zu große Rolle spiele. Im Fass. sind nach Elwert § 185 die Reflexe *ábye* < HABEAM und *sápye* < SAPIAM nicht bodenständig, da man – wie im Grödn. – **èbe* und **sèpe* er-

warten würde. Die buch. Reflexe sind erwartungsgemäß entwickelt und daher als einheimisch zu werten.

113) Elwert § 188; Heilmann § 80; Pell., Schizzo § 84; Kramer, Hist. Gr. 165.

114) Elwert § 189; Heilmann § 80; Pell., Schizzo § 84; Kramer, Hist. Gr. 165.

1. Nachtonig ts: gall. *PETTIA > pétsa "Fleck; Lappen", CATTIA > tšátsa "Kochlöffel, mestolo", tšáts "Schöpflöffel, Kelle, ramaiolo", *NOPTIA (statt NUPTIAE) > nòtsa "Hochzeit". Analogie zu CAPTIARE liegt vor bei *CAPTIA > tšátša "Jagd".

2. Vortonig tš: *SŪCTIARE > tšutšé "saugen, lutschen", *EXCOACTIARE > škitšé "zerdrücken, zerquetschen", CAPTIARE > tšatšé "jagen", *CŌMPTIARE > kontšé "flicken, stopfen, ausbessern".

§ 113. Die Gruppe -STj- erscheint als -š-, -š: *BESTIA (statt BĒSTIA) > bjěša "Schaf", ŪSTIU > ūš "Tür". Entlehnt ist běštja "Tier".

§ 114. Nach L, N, R erscheint -Tj- als -ts-, -ts¹¹⁵⁾: ABSENTIĀ > tséntsa "ohne", *ALTIARE > awtsé "erhöhen", MARTIU > mèrts "März", SCORTEA > škòrtsa "Rinde, Schale", LINTEOLU > lentswól "Bettuch, Laken". Abweichendes Ergebnis liegt vor bei *EXCOMIN(I)TIARE > škomentšé "beginnen", wo vermutlich Einfluß von ital. cominciare vorliegt.

§ 115. 1. Der Nexus -Dj- ergibt im Inlaut -z-, im Auslaut -ts¹¹⁶⁾: *HAE-DIOLA > (a)zòla "Zicklein", *MANDIU > mânts "zweijähriges Rind", MEDIU > méts "halb", MEDIA > méza.

2. Bereits im Vulglat. ist der Dental gefallen bei *INTER(TRI)MO(D)IA > anter mója "Mühltrichter", HINC-HO(D)IĒ > nkwój "heute".

3. Bei den vulglat. Verben auf -IDIARE weisen die ven. Lehnwörter -ežé, die buch. Erbwörter dagegen -jé auf: BAPTIDIARE > batjé "taufen", ven. *scartezar* > škartežé "hecheln, krämpfen". *merigé* "Mittagsruhe halten (vom Vieh)" ist nicht direkt < MERIDIARE entwickelt, sondern denominativ zu merík "schattiger Platz" (mit unetymologischem -k) unter intervokalischer Sonorisierung -k- > -g- gebildet.

§ 116. Der Nexus -RDj- ergibt -rd-: HORDEU > òrde "Gerste".

§ 117. Die Verbindungen -Lj- und -LLj- ergeben -j-, -j¹¹⁷⁾: MĪRĀBILIA > marevója "Verwunderung; Wunder", TĀLEA > tája "Sägeblock aus Nadelholz, Musel", CILIA > tšéje (pl.) "Wimpern, Augenbrauen", *SALIŪCU > sajók "Heuschrecke", (VIGILIA >) *VILIA > véja "Vorabend; Feierabend", *IMPĪLIAT > mpéja "er zündet an", MELIÖRE > mjów "besser", *FAMILIU > faméj "Knecht", *EXMOLLIARE > šmojé "hartes Brot in Wasser aufweichen", ĀLLIU > áj "Knoblauch", MALLEU > máj "Ramme, Schlegel", *BETULLEU > bedój "Birke".

§ 118. Der Nexus -Rj- wird 1. im In- und Auslaut zu r reduziert¹¹⁸⁾: *SĀLMURIA > salmwóra "Salzlake, Fleischbeize", MACERIA > mažjéra "Steinhaufen", CĀSEARIA > tšażèra "Sennhütte, Sennerei", CALCARIA > tšawtšèra "Kalkofen", *NIVĀRIA > nevèra "Schneemasse, Schneegestö-

115) Elwert § 191; Heilmann § 80; Pell., Schizzo § 84; Kramer, Hist. Gr. 166.

116) Elwert § 192; Heilmann § 82; Pell., Schizzo § 82; Kramer, Hist. Gr. 166-167.

117) Elwert § 195; Heilmann § 75; Pell., Schizzo § 87; Kramer, Hist. Gr. 167.

118) Elwert § 196; Heilmann § 76; Pell., Schizzo § 88; Kramer, Hist. Gr. 169.

ber", *PĀNĀRIA* > *panèra* "großer Mehlkasten des Müllers", *ĀREA* > *èra* "Tenne".

2. In manchen Fällen ist -Rj- > -j-, -w- geworden, so regelmäßig in den Ausgängen -*ĀRIU*, -*ĀRIA*, wo in Erbwörtern -*ów*, -*ója* erscheint: **EXCUSSĀRIU*¹¹⁹⁾ > *škosów* "Feuerstahl", **MINĀTĀRIU* > *menadów* "Holzriesen", **PASSĀTĀRIU* > *pasadów* (nur toponomastisch), **PRĀTĀRIU* > *pordów* "Pordoi" (Flurname), **PORTĀRIU* > *portów* "Platz vor dem Heuschuppen, wo man das Heu auflädt", **CERNITĀRIU* > *tšernadów* "Weideplatz, wo die Kühe auseinandergehen", **SCĀRIA* > *škója* "sporcizia nel forno dopo aver levato la brace", **VULTURIU* > *valtów* "Geier", **ĀREĀLE* > *ajèl* (nur toponomastisch erhalten).

3. -*ĀRE* > teils -*ów*, teils -*ówr*: **CAELĀRE* > *tšelówr* "Zimmerdecke", **LABĀRE* > *laówr*, neben *laúr* "Arbeit", **SAPĀRE* > **saów* > *sów* "Geschmack", **FLĀRE* > *flów* "Blüte, Blume".

4. **ĀRIU* > -*áj* > -*è* in *Pieve* (-*èj* in *Laste* und selten in *Rocca Piétore*): **MOLĪNĀRIU* > *molinè* "Müller", **JĒNUĀRIU* > *ženè* "Januar", **PULLĪNĀRIU* > *pulinè* "Hühnerstall", **FEBRUĀRIU* > *fawrè*, *fowrè* "Februar", **SĀBĪNĀRIU* > *savinè* (nur toponomastisch¹²⁰⁾), **AQUĀRIU* > *agè*, *dagè* (nur toponomastisch).

§ 119. -Nj- wird im In- und Auslaut zu *ñ*¹²¹⁾: **TENEĀ* > *mi téne* "ich halte", **CRĪNEĀ* > *kríña* "Futterloch, Futterkanal (im Stall)", **TINEĀ* > *téña* "Pflanzenlaus; Schorf der Bohnen", **RĒNĪONE* > *roñón* "Niere", **ARĀNEU* > *aráñ* "Spinne", **JŪNIU* > *žúñ* "Juni". Ausnahmsweise Entwicklung -Nj- > -*ñ* > -*n* > -*ñ* liegt vor bei **SCRĪNIU* > *škríñ* "Truhe, Schrein".

§ 120. -MNj- > -*ñ*-, -*ñ*-. **OMNĪ* > *viñi* "jeder", **SCAMNIU* > bell. *škáñ* > *škáñ* "Fußschemel, Sitz, Stuhl".

§ 121. -LNj- > *ñ*: **BALNEU* > *báñ* "Bad", **BALNEU* + -*Ī* > *báñ*.

§ 122. Der Nexus -Sj- erscheint im intervokalischem Inlaut als -*ž*-, im Auslaut als -*š*¹²²⁾: **CAMISIA* > *tšamáža* "Hemd", **BRŪSIĀRE* > *bružé* "brennen, verbrennen", gall. **TAMĪSIU* > *taméjš* "feines Sieb, Mehlsieb", **PHASEOLU* > *fažwól* "Bohne, Fiole".

§ 123. -SSj- > *š*: **PRESSIA* > *préša* "Eile".

§ 124. -CSj- (-Xj-) > *š*: **LAXĪĀRE* (statt **LAXĀRE*) > *lašé* "lassen", vorröm. **DAXIA* > *dáša* "grüner Fichtenzweig", **EXIŪTA* > *ajšúda* "Frühling".

119) REW 1997; EWG 7.26; Tagl., Liv. 294. **EXCUSSĀRIUM* heißt eigentlich "Dreschflügel". In den Sellaalern ist dafür der Typus *FLAGELLUM* eingetreten, während **EXCUSSĀRIUM* eine Spezialbezeichnung angenommen hat.

120) Crepaz 18: *savinè de sówra* und *de sót*, Wiesen nördlich von Arabba, 1566 als *Savinay* bezeugt.

121) Elwert § 197; Heilmann § 77; Pell., Schizzo § 89; Kramer, Hist. Gr. 168.

122) Elwert § 200; Heilmann § 79; Pell., Schizzo § 90; Kramer, Hist. Gr. 168.

γ) Velar + j

§ 125. Der Nexus -Cj- ergibt in jeder Stellung tš¹²³): *ACIĀLE > atšèl "Stahl", PICEA > pātša "Fichte mit vielen Ästen und Zapfen", *TRICHEA > trātša "Zopf", *SŌRĪCIA > sorítša "Maus", PĀSTŌRICIU > paštorâtš "Herde", *LĀNĪCIU > lanítš "wolliger Schmutz (in Taschen, auf dem Boden)". Aus dem Bell. entlehnt ist fatsolât "Tuch".

§ 126. Wie -Cj- entwickelt sich auch -CCj-: *CLOCCIA > klòtša "Gluckhenne".

§ 127. In der vulglat. Verbindung -LCj- entwickelt sich Cj zu ts (vgl. aber § 125), L > w: CALCEA > tšáwtsa "Strumpf", CALCEĀLE > tšawtsèl "Schuh".

§ 128. Die Gruppe -SCj- erscheint als -š-: FASCIA > fáša "Binde, Wickelband, Windel", ASCIA > áša "breites Beil, Axt".

§ 129. Wie -Lj-, -LLj- (vgl. § 117), entwickelt sich auch -Gj- > -j-¹²⁴): CORRIGIA > koréja "Leder-, Schuhriemen", gall. *TEGIĀCEU > tjátš "Holzhütte", vorröm. *TROGIOLU > *trojòl > terjòl; coll. trjól "Fußweg, Pfad, Steig".

§ 130. Die Gruppe -NGj- wird zu -ňž-: AXUNGIA > sónža "Schweinefett; Schmiere".

C. Doppelkonsonanten

§ 131. Alle lat. Doppelkonsonanten erscheinen vereinfacht:

BB: SABBATA > sábeda "Samstag".

FF: SUFFŌCĀRE > sefojé "ersticken".

LL: SELLA > séla "Sattel; Abort", ŌLLA > óla "dreifüßiger Bronzekochkessel", *FULLU > fól "Tuchwalke", VĪLLA > víla "Weiler", CAPILLU > tšavél "Haar", VĀSCĒLLU > vašél "Bienenstock, -korb", DĒ-ILLU > dâl "er (betont)", DĒ-ILLA > dâla "sie (betont)".

MM: SŪ(SU)-ĪN-SUMMŌ > sunsóm "zuoberst".

NN: PINNA > pâna "Feder; Schneide", *CANNABIA > tšanápja "Hanf", VANNU > ván "Schwinge; Mulde; großer hölzerner Wasserkanal".

PP: CUPPA > kópa "Schale, Schüssel, Tasse", STUPPA > štópa "Werg", germ. *troppu > tróp "viel".

RR: CURRIT > kór "er rennt, läuft", *SERRAT > sjèra "er schließt", CARRU > tšár "Wagen".

SS: MASSA > mása "zuviel", OSSU > òs "Knochen; Obstkern", ASSE > ása "zu vier und vier aufgestapelte Garben".

TT: VITTA > vâta "Band", TITTA > tãta "Zitze", vorröm. *MUTTU > mót "Widder".

123) Elwert § 201; Heilmann § 81; Pell., Schizzo § 83; Kramer, Hist. Gr. 169.

124) Elwert § 205; Heilmann § 83; Pell., Schizzo § 81; Kramer, Hist. Gr. 170.

§ 132. -SS- + Ī > -š-: VESSĪCA > vešia "Blase, Blatter; Harnblase".

§ 133. -CC- entwickelt sich wie nachkonsonantisches C:

1. -CC- + A > ć > tš: BUCCA > bótša "Mund", BROCCA > bròtša "hölzerner oder eiserner Schuhnagel; Holznagel", got. *rukka* > ròtša "Spinnrocken", SICCA > sâtša "trocken, dürr; hager".

2. -CC- + O, U > k: FLOCCU > flòk "Schneeflocke", SACCU > sák "Sack", BECCU > bék "Schnabel; Spitze, Zinke", kelt. *ZÜCCU > tšúk "Baumstrunk".

3. -CC- + E, I > tš: Zum heute nur noch toponymisch vorhandenen COCCINU existieren folgende Bezeugungen (nach der Schreibung von Crepaz 11): Riñ Koatšen (über Arabba), Owta da Kótšen (Serpentine über dem Weg von Val nach Ornella, wo roter Lehm vorhanden ist), Kótšiñ (langgestreckter, steiler Hang südöstlich von Ornella), Rinkótšen (erste Felder von Chertz oberhalb der Brücke von Ruazei), Pála Kutšinéla (steiler Grashang westlich vom Padonpaß).

III. LATEINISCHE AUSLAUTKONSONANTEN

§ 134. Von den lat. Auslautkonsonanten sind nur R und S erhalten. Vulgat. auslautendes -M ist als -ñ erhalten in CUM > kón "mit" und sòn < SUM, SUMUS.

R: PIPER > péjver "Pfeffer", PĀSTOR > pášter "Hirte", PER > pér "für".

S: S ist nur dort erhalten, wo es morphologische Funktion ausübt, sonst ersatzlos gefallen: *BATĪLE + -S > badís "Schaufeln, Spaten", PALŪDE + -S > palús "Sümpfe, Moorböden", CANE + -S i tšâns "Hunde". Gefallen in PLŪS > plú "mehr", TRĒS > tréj "drei", erhalten in den Personalpronomina der 1. und 2. Plural: NŌS > nós "wir", VŌS > vós "ihr". Nicht erhalten ist das -S der 2. Person Singular: (ti) te tšânte "du singst". Der S-Plural ist in Buchenstein nur teilweise erhalten:

Bei Wörtern deren Ausgang im Singular -ñ ist, ferner bei solchen, die auf -úl, -í, -l (> -s) oder -ú ausgehen.¹²⁵⁾

IV. APPENDIX: DIE EINWIRKUNG DES PLURAL-Ī AUF DEN VORHERGEHENDEN KONSONANTEN

§ 135. Plural-Ī bewirkt Palatalisation des vorausgehenden Konsonanten. Folgende Fälle sind zu unterscheiden:

1. L + -Ī sowie LL + -Ī > -j: džáj "Hähne", lentswój "Bettücher, Laken", pèj "Pfähle", kòj "Hügel; Hälse". Wenn jedoch I vorausgeht, tritt -S-Plural ein: fīs "Fäden". Auch lad. Triphthonge sind unreduziert erhalten: utšjėj "Vögel".

125) Vgl. Kramer, Hist. Gr. II, Formenlehre (Gerbrunn 1978) 31sqq; A. Pellegrini, Gramm. 19 und neuerdings Carla Marcato, La formazione del plurale nominale nel Li-

vinallongo, in: Akten der Theodor-Gartner-Tagung in Vill/Innsbruck 1985 (= Romanica Aenipontana, XIV), hsg. von G.A. Plangg u. Maria Iliescu, Innsbruck 1987, 217-231.

2. S + -Ī > š: fúš "Radspeichen", oš "Knochen; Obstkerne", róš "rot".
3. Ein im Rom. auf -ts endigendes Wort zeigt Plural auf -tš: mântš "zwei-jährige Rinder". Dasselbe gilt für deutsche Lehnwörter: dtirol. *páz* > páts, pl. páts "schmutzig", špíts, pl. špíts "spitz". Pellegrini-Masarei 80 bringen allerdings neben dem Singular tšáts "Schöpflöffel, Kelle" den gleichlautenden Plural.
4. Vulglat. -CC- und -C-, dt. -k- nach AU (sowie AU > Ö) und nachkonsonantisch ergibt im rom. Singular vor U -k, im Plural -tš: bānk : bāntš "Bänke", pwók : pwóts "wenige", bòšk : bòštš "Wälder", tòk : tòtš "Stücke".
5. Vulglat. und deutsches einfaches K nach Vokal ergibt vor Ī -tš und wird, wie C vor E, I, zu -š vereinfacht: fwóš "Brände", lwóš "Örter", preštówóš "Brusteinsätze bei Schürzen", žwóš "Spiele", špéjš "Eisenstücke im Spinnrocken".
6. Im Singular auf -t auslautende Wörter bilden meist den Plural auf -tš: džátš "Katzen", róts "gebrochen", tšáštš "Handkörbe", jedoch dénts "Zähne".
7. n > ñ: kòrn "Pflugsterze", áñ "Jahre", dàñ "Schäden", fówrñ "Backöfen", fjèrñ "Eisenstücke", invjèrñ "Winter", váñ "große hölzerne Wasserkanäle".

Literaturverzeichnis¹²⁶⁾

(seltener benutzte Arbeiten werden in den Anmerkungen zitiert)

AGI	= Archivio Glottologico Italiano, Firenze 1873sq.
AIS	= Karl Jaberg/Jakob Jud, Sprach- und Sachatlas Italiens und der Südschweiz, 8 Bde. Zofingen 1928-40.
Alton, L.I.	= Johann Baptist Alton, Die ladinischen Idiome in Ladinien, Fassa, Gröden, Buchenstein, Ampezzo. Innsbruck 1879.
Boerio	= Giuseppe Boerio, Dizionario del dialetto veneziano. Venezia ³ 1867.
Braune	= Wilhelm Braune, Althochdeutsche Grammatik, 13. Auflage bearbeitet von H. Eggers, Tübingen 1975.
Crepaz	= Anton Crepaz, Die Orts- und Flurnamen von Livinalongo. Bolzano 1937 [= Beihefte zum "Jahrbuch für Geschichte, Kultur und Kunst", 2].
Dell'Antonio	= Giuseppe Dell'Antonio, Vocabolario ladino moenese - italiano. Trento s.a.
Du Cange	= Glossarium mediae et infimae latinitatis conditum a Carolo Dufresne, domino Du Cange [...], 7 Bde. Paris 1840-48.

126) Das Erscheinen des "Konsonantismus" (Teil einer geplanten historischen Grammatik des Buchensteinschen) in Form eines Aufsatzes hatte zur Folge, daß der größte Teil von Wortnachweisen im laufenden Text bzw. in Fußnoten weggelassen

werden mußte. Das "Literaturverzeichnis" bringt die Abkürzungen der für die Erstellung des "Konsonantismus" benutzten Werke, wie sie in der vollständigen Fassung der vorliegenden Arbeit verwendet wurden.

- Elwert = W. Theodor Elwert, Die Mundart des Fassa-Tals. Heidelberg 1943, Nachdruck Wiesbaden 1972.
- EWG = Johannes Kramer, Etymologisches Wörterbuch des Gadertalischen (Dolomitenladinisch), 8 Faszikel. Köln 1970-1975.
- Gartner, Gr. = Theodor Gartner, Raetoromanische Grammatik. Heilbronn 1883, Nachdruck Vaduz 1984.
- Gartner, L.W. = Ladinische Wörter aus den Dolomitentälern. Zusammengestellt und durch eine Sammlung von Hermes Fezzi † vermehrt von Theodor Gartner. Halle/Saale 1923 [= Beihefte ZRPh, 73].
- Heilmann = Luigi Heilmann, La parlata di Moena nei suoi rapporti con Fiemme e con Fassa. Saggio fonetico e fonemático. Bologna 1955.
- Kramer, Hist. Gr. = Johannes Kramer, Historische Grammatik des Dolomitenladinischen, Bd. 1: Lautlehre. Gerbrunn ²1981.
- Lardschneider = Archangelus Lardschneider - Ciampac, Wörterbuch der Grödner Mundart. Innsbruck 1933 [= Schlern-Schriften, 23].
- Lausberg = Heinrich Lausberg, Romanische Sprachwissenschaft, Band I und II. Berlin ²1967-³1969.
- Lexer = Matthias Lexer, Mittelhochdeutsches Taschenwörterbuch. Stuttgart ³²1966.
- Lutta = C. Martin Lutta, Der Dialekt von Bergün und seine Stellung innerhalb der rätoromanischen Mundarten Graubündens. Halle/Saale 1923 [= Beihefte ZRPh, 71].
- Mazzel = Massimiliano Mazzel, Dizionario Ladino fassano (cazét) - Italiano. Vigo di Fassa 1976, Nachdruck 1983.
- Nazari = Giulio Nazari, Dizionario bellunese-italiano e osservazioni di grammatica. Oderzo 1884, Nachdruck Sala Bolognese 1983.
- Paul = Hermann Paul, Mittelhochdeutsche Grammatik, 22., durchgesehene Auflage von H. Moser, I. Schröbler und S. Grosse, Tübingen 1982.
- Pell., Schizzo = Giambattista Pellegrini, Schizzo fonetico dei dialetti Agordini. Contributo alla conoscenza dei dialetti di transizione fra il Ladino Dolomitico Atesino e il Veneto, in: Atti dell'Istituto Veneto di Scienze, Lettere ed Arti 113, 1954-55, 281-424, Separatum Venezia 1955.
- A. Pellegrini, Grammatica = Adalberto Pellegrini, Grammatica ladino-fodoma. Bolzano 1974.
- Pellegrini - Masarei = Adalberto Pellegrini, Vocabolario fodom-taliân-todâšc Wörterbuch. Seconda edizione aggiornata da Sergio Masarei. Calliano 1985.
- Pizzinini - Plangg = Antone Pizzinini, Parores ladines. Vokabulare badiotudësk, ergänzt und überarbeitet von Guntram Plangg. Innsbruck 1966 [= Romanica Aenipontana, 3].

- REW = W. Meyer-Lübke, Romanisches etymologisches Wörterbuch. Heidelberg ³1935.
- Schade = Oskar Schade, Altdeutsches Wörterbuch, 2 Bde. Halle/Saale 1872-82, Nachdruck Hildesheim 1969.
- Schatz - Finsterwalder = Josef Schatz/Karl Finsterwalder, Wörterbuch der Tiroler Mundarten, 2 Bände. Innsbruck 1955-56 [= Schlern-Schriften, 119; 120].
- Schmeller = Johann Andreas Schmeller, Cimbrisches Wörterbuch, das ist deutsches Idiotikon der VII und XIII Comuni in den venetianischen Alpen. Mit Einleitung und Zusätzen [...] herausgegeben von Joseph Bergmann. Wien 1855.
- Schneller, Volksmaa. = Die romanischen Volksmundarten in Südtirol. Nach ihrem Zusammenhange mit den romanischen und germanischen Sprachen etymologisch und grammatikalisch dargestellt von Christian Schneller. Gera 1870, Nachdruck Wiesbaden 1970.
- Schöpf - Hofer = J.B. Schöpf/Anton J. Hofer, Tirolisches Idiotikon. Innsbruck 1866.
- Tagl., Liv. = Carlo Tagliavini, Il dialetto del Livinallongo. Saggio lessicale. Bolzano 1934.
- Vox Romanica = Vox Romanica. Annales Helvetici explorandis linguis romanicis destinati. Bern 1936sqq.
- ZRPh = Zeitschrift für Romanische Philologie. Halle 1877-1944; Tübingen 1949sqq.

FACERES

Maschere lignee del Carnevale di Fassa

*

Testi: Cesare Poppi, Fabio Chiocchetti,
Bruno Fanton

*

Istitut Cultural Ladin
"Majon di Fašegn"
1988